

Arbeitshilfen zur inhaltlichen und zeitlichen Vorgehensweise

Arbeitsschritt	Beschreibung	Zeitschiene	Durchführung	Beratung
1. Workshop	<p>Entspricht der Auftaktveranstaltung des Zukunfts-Check Dorf in der jeweiligen Ortsgemeinde mit den Inhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zum Projekt • Workshop mit Stärken-Schwächen-Analyse • Besprechung der weiteren Vorgehensweise <p>Sollten im Nachgang zur Auftaktveranstaltung noch inhaltliche bzw. organisatorische Fragen auftreten, stehen die Verwaltungen (KV, VG) gerne beratend zur Verfügung.</p>	Auftakt- veranstaltung	KV, VG	KV, VG
2. Bildung der Arbeitskreise	<p>Die beim Workshop benannten thematischen Arbeitskreise sollten innerhalb eines Monats mit einer ausreichenden Mitgliederzahl besetzt sein. Entsprechende Listen wurden bereits bei der Auftaktveranstaltung in Umlauf gegeben und der Ortsgemeinde hinterlassen.</p> <p>Sollten einige Arbeitskreise nach dem 1. Monat nicht in ausreichender Zahl besetzt sein, so sollte der „Kümmerer“ oder der Ortsbürgermeister nochmals bei einzelnen Personen zwecks einer Beteiligung nachfragen bzw. für eine Umverteilung aus gegebenenfalls überbesetzten Arbeitskreisen sorgen.</p>	1. Monat	OG	KV
3. Festlegung einer gemeinsamen Arbeitssitzung aller Arbeitskreise	<p>Der Termin sollte vom „Kümmerer“ oder vom Ortsbürgermeister festgelegt werden.</p>	Ende 1. Monat	OG	KV

Bezeichnungen:

KV: Kreisverwaltung

VG: Verbandsgemeindeverwaltung

OG: Ortsgemeinde/Arbeitskreise

Arbeitshilfen zur inhaltlichen und zeitlichen Vorgehensweise

Arbeitsschritt	Beschreibung	Zeitschiene	Durchführung	Beratung
4. Erste gemeinsame Arbeitssitzung	<p>Inhalte der Sitzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung der Arbeitskreisleiter • Identifikation des „Kümmerers“ (falls noch nicht geschehen) • Terminierung der ersten separaten Arbeitskreissitzungen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Sollten sich viele Personen für einen Arbeitskreis melden, wäre es vorstellbar, dass hier Untergruppen gebildet werden, die sich mit spezifischen bzw. wichtigen Themen etwas detaillierter beschäftigen. • Verteilung der ausgehändigten Bestandsaufnahmebögen in den jeweiligen Arbeitskreisen 	Anfang bzw. Mitte des 2. Monats	OG	KV
5. Durchführung der Bestandsaufnahme	<p>Erfassung des Ist-Zustandes innerhalb der Ortsgemeinde mit Hilfe der zur Verfügung gestellten, standardisierten Erhebungsbögen durch die Arbeitskreise (entsprechend der jeweiligen Themenschwerpunkte)</p> <p><u>Erfassung des Gebäudebestandes:</u> im Rahmen einer etwa 4-stündigen Ortsbegehung können etwa 60 bis 90 Objekte (Haupt- und Nebengebäude) erfasst werden.</p>	Ende des 2. Monats bis einschließlich 4. Monat	OG Übertragung Gebäudebestand in digitales Kataster durch KV oder VG	KV, VG
6. Potenzial-/Bedarfsanalyse	<p>Ermittlung der örtlichen Chancen und Herausforderungen in den jeweiligen Themengebieten der Arbeitskreise sowie Erhebung des sich auf dem ermittelten Bestandes ergebenden Bedarfs.</p> <p>Eine parallele Ausarbeitung zur Bestandsaufnahme kann bereits stattfinden, sobald in einzelnen Themengebieten der Bestand aufgenommen ist.</p>	4. Monat bis einschließlich 5. Monat	OG	KV, VG

Bezeichnungen:

KV: Kreisverwaltung

OG: Ortsgemeinde/Arbeitskreise

VG: Verbandsgemeindeverwaltung

Arbeitshilfen zur inhaltlichen und zeitlichen Vorgehensweise

Arbeitsschritt	Beschreibung	Zeitschiene	Durchführung	Beratung
7. Ausarbeitung von Maßnahmen	<p>Basierend auf den Ergebnissen der Potenzial- bzw. Bedarfsanalyse sollten Maßnahmen formuliert werden, die die Chancen in den einzelnen Themenbereichen stärken bzw. Lösungen zu den ermittelten Herausforderungen anbieten.</p> <p>Eine parallele Ausarbeitung kann stattfinden, sobald in einzelnen Themengebieten die örtlichen Chancen und Herausforderungen herausgearbeitet sind bzw. der Bestand aufgenommen ist.</p> <p>Sollten die Maßnahmen in den einzelnen Arbeitskreisen weitestgehend ausgearbeitet sein, können hier bei entsprechendem Bedarf die Verwaltungen zur fachlichen Unterstützung und Beratung hinzugezogen werden (wie auch bei den vorangegangenen Arbeitsschritten 5 und 6).</p>	5. Monat bis einschließlich 7. Monat	OG	KV, VG
8. Aufstellung des Maßnahmenkatalogs	<p>Zusammenfassung der in den einzelnen Arbeitskreisen ausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge in einer gesamtheitlichen Maßnahmenliste und Priorisierung der Maßnahmen</p> <p>Die gesamtheitliche Maßnahmenliste sollte in einer gemeinsamen Sitzung aller Arbeitskreise besprochen und diskutiert werden. Dies betrifft vor allem die Aufstellung der Maßnahmenprioritäten. Hier sollten u.a. die Realisierbarkeit oder Dringlichkeit der einzelnen Maßnahmen Berücksichtigung finden und ggf. Synergien zwischen einzelnen Maßnahmen identifiziert werden.</p>	7. Monat bis einschließlich 8. Monat	OG	KV, VG
9. Erstellung des Maßnahmenplans	<p>Die Ausarbeitung des Maßnahmenplans wird fachlich und technisch von den Verwaltungen unterstützt.</p>	8. Monat bis einschließlich 9. Monat	OG & KV	VG

Bezeichnungen:

KV: Kreisverwaltung

VG: Verbandsgemeindeverwaltung

OG: Ortsgemeinde/Arbeitskreise

Arbeitshilfen zur inhaltlichen und zeitlichen Vorgehensweise

Arbeitsschritt	Beschreibung	Zeitschiene	Durchführung	Beratung
10. Erstellung des Abschlussbericht	<p>Die Ausarbeitung des Abschlussberichtes kann bereits während des ganzen Prozesses stattfinden und somit parallel zu den einzelnen Arbeitsschritten. Diese flexible Arbeitsweise wird durch die zur Verfügung gestellte digitale Berichtsvorlage unterstützt.</p> <p>Optional ist auch eine gesamtheitliche Ausarbeitung am Ende des Zukunfts-Check Dorf möglich.</p>	<p>Ende des 2. Monats bis einschließlich 9. Monat</p> <p>Optional: 9. Monat bis einschließlich 10. Monat</p>	OG	KV, VG
11. Öffentliche Abschlussveranstaltung	<p>Vorstellung der gewonnenen Erkenntnisse, bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme • Potenzialanalyse • Maßnahmenliste • Maßnahmenplan <p>Die Präsentation der Ergebnisse wird durch eine zur Verfügung gestellte, digitale Präsentationsvorlage unterstützt.</p>	Abschlussveranstaltung	OG	KV, VG

Bezeichnungen:

KV: Kreisverwaltung

VG: Verbandsgemeindeverwaltung

OG: Ortsgemeinde/Arbeitskreise



Zukunfts-Check Dorf

Arbeitshilfe zum Bearbeiten der Bestandsaufnahmebögen



HINWEIS:

Sämtliche abgefragten Themen und Inhalte der Bestandsaufnahmebögen sind nicht verbindlich auszufüllen, sondern dienen Ihnen als Hilfe bzw. Übersicht zur Durchführung der Bestandsaufnahme.

Ergänzende Aspekte, die nicht in den Bestandsaufnahmebögen abgebildet sind, können natürlich ebenfalls in die Bestandsaufnahme mit einfließen.

Bogen 1: Strukturdaten



1. Strukturdaten:

Stand Monat/2016

Gemeinde	
Verbandsgemeinde	
Ortsbürgermeister	
Anschrift	
Telefonnummer	
Email-Adresse	
Gemeindeschlüssel	

Informationen über Flurbereinigungsverfahren, Breitband- & Mobilfunkversorgung, Lage & Verkehrsanbindung sind von der Gemeinde auszufüllen

HINWEIS:

Die Strukturdaten Besondere Funktionen lt. ROP, Beschäftigungsverhältnis, Demografische Entwicklung und Dorferneuerungskonzepte werden von der Kreisverwaltung bereitgestellt. Die Strukturdaten Flurbereinigung, Breitband, Mobilfunk und Verkehrsanbindung sind von der Gemeinde auszufüllen.

Besondere Funktionen lt. Raumordnungsplan (ROP)

	lt. aktuellem ROP	lt. ROP neu (geplant)
Wohnen (W)		
Gewerbe (G)		
Erholen/Fremdenverkehr/Freizeit (E/F)		
Landwirtschaft (L)		
zentraler Ort		
Grundzentrum (GZ)		
Mittelzentrum (MZ)		

Mitgliedschaft im Naturpark

Naturpark Nordifel (Hohes Venn-Eifel)	
Naturpark Südeifel	

Beschäftigungsverhältnis (Stand: 30.06.2015)

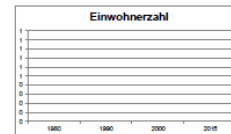
	Anzahl
Sozialversicherungspflichtige am Wohnort	
Sozialversicherungspflichtige am Arbeitsort	
Pendler (ein)	
Pendler (aus)	

Demografische Entwicklung (Stand: 31.12.2015)

Einwohnerstruktur			OG	gleichgroßer Gemeinden
Einwohner insgesamt:	=	100 %		
unter 3 Jahre	=	#DIV/DI %	## %	18 %
3 - 6 Jahre	=	#DIV/DI %		
6 - 10 Jahre	=	#DIV/DI %		
10 - 16 Jahre	=	#DIV/DI %	## %	61 %
16 - 20 Jahre	=	#DIV/DI %		
20 - 35 Jahre	=	#DIV/DI %		
35 - 50 Jahre	=	#DIV/DI %	## %	21 %
50 - 65 Jahre	=	#DIV/DI %		
65 - 80 Jahre	=	#DIV/DI %		
> 80 Jahre	=	#DIV/DI %		

Einwohnerentwicklung

Jahr	Einwohnerzahl
1980	
1990	
2000	
2015	



	nein	ja	vor 2000	nach 2000
Flurbereinigungsverfahren durchgeführt			seit (Jahr)	
Breitbandversorgung vorhanden		ausreichend	ja	nein
Mobilfunkversorgung vorhanden		ausreichend		
Lage			km	Stadt/Ort
Entfernung zum nächsten Oberzentrum				
Entfernung zu nächsten Mittelzentrum				
Entfernung zum nächsten Grundzentrum				
Verkehrsanbindung			km	Stadt/Ort
Anbindung an Autobahn				
Anbindung an Bundesstraße				
Anbindung an ÖPNV -> Bus				
Anbindung an ÖPNV -> Schiene				

Die restlichen Informationen werden vorab von der Kreisverwaltung oder der Verbandsgemeinde eingetragen.

Bemerkungen:

Bogen 2: Grundversorgung und Gewerbe

Angaben darüber, wie viele der entsprechenden Einrichtungen in der Ortsgemeinde selber vorhanden sind.

Die Erreichbarkeit/Entfernung zur nächstgelegenen Grundversorgungsmöglichkeit nur dann ausfüllen, wenn im Ort keine adäquate Einrichtung vorhanden ist.

Bewertung des Bedarfes = Grundlage zur Entwicklung von Maßnahmen (bei den nachfolgenden Folien gleiche Vorgehensweise)

Funktion/en lt. ROP:

Einspendler: 0
Auspendler: 0

Bezeichnung	Bestand (IST-Zustand)				kurzfristig geplante Entwicklungen (Prognose) im Ort							Bemerkungen	
	Gewerbe im Ort (ohne landwirtsch. Betriebe u. PV-Anlagen)		Liefer-service/ Mobilversorgung	Erreichbarkeit/Entfernung	Bedarfs-analyse vorhandenes Angebot ist		Unternehmensnachfolge (Inhaber > 65 Jahre)		Betriebsentwicklung				
	Anzahl der Betriebe	Arbeitsplätze insgesamt (ohne Azubis)			ausreichend	nicht ausreichend	Anzahl der Betriebe	davon Betriebe mit geregelter Nachfolge	Auflö-sung/ Verla-gerung	Ansied-lung	Betriebserweiterung		
	Azubis	vorhanden	bis 5 km	bis 15 km	> 15 km	Name der Ortschaft	ja	nein		Anzahl der Betriebe	ja	nein	
Grundversorgung													
Lebensmittel inkl Non-Food													
Bäckerei / Backwaren													
Metzgerei													
Apotheke													
Tankstelle													
Postwesen													
Friseur													
Bank/Geldautomat													
Sonstige Einzelhandel													
Handwerk													
Dienstleistungen													
Sonstige													
INSGESAMT													

Hierfür wäre eine Einschätzung der Eigentümer nötig. Wenn keine Angaben möglich sind oder keine Angaben von Seiten der Eigentümer getroffen werden wollen, müssen die entsprechenden Felder auch nicht zwingend ausgefüllt werden.

gewerbliche Aktivitäten	Anzahl
Gewerbeverein	
Werbegemeinschaft	
Märkte / Veranstaltungen	
weitere gewerbliche Imagemaßnahmen	
Kooperationen mit anderen Kommunen / Unternehmen	
sonstige gewerbliche Aktivitäten	

Bogen 3: Gastronomie, Tourismus und Kultur

Angaben darüber, wo sich die in der Gemeinde vorhandenen Einrichtungen befinden.

3. Gastronomie / Tourismus / Kultur

Bewertung des Bedarfes
= Grundlage zur Entwicklung von Maßnahmen
(bei den nachfolgenden Folien gleiche Vorgehensweise)

eschlüssel: 0
en lt. ROP:

Bezeichnung	Einrichtungen im Ort	Bestand (IST-Zustand)							Bedarfsanalyse vorhandenes Angebot ist	kurzfristig geplante Entwicklungen (Prognose) im Ort		Bemerkungen				
		Lage im Ort			Nutzung / Belegung			Erreichbarkeit / Entfernung			Unternehmensnachfolge (Inhaber > 65 Jahre)					
		Ortskern	Ortsteil	Gemarkung	gut	mittel	schlecht	in 5 km		in 15 km			in > 15 km	Name der Ortschaft	ausreichend	nicht ausreichend
Gastronomie	Lieferservice (Anzahl)															
	Restaurant/Gaststätte															
	Café															
	Imbiss															
Beherbergung	Betten/Zeltplätze															
	Hotel															
	Pension															
	Jugendherberge															
	Ferienwohnung															
	Camping															
Freizeiteinrichtungen																
	Wild- / Kletter- / Freizeitpark															
	Bezeichnung _____															
	Bezeichnung _____															
	Bezeichnung _____															
Kulturelles / Sehenswürdigkeiten																
	Museum															
	Burg, Schloss															
	Naturdenkmal															
	Bezeichnung _____															
	Bezeichnung _____															
	Bezeichnung _____															
	Touristinfo															
INSGESAMT																

Hier können weitere Einrichtungen ergänzend eingetragen werden.

Hierfür wäre eine Einschätzung der Eigentümer nötig. Wenn keine Angaben möglich sind oder keine Angaben von Seiten der Eigentümer getroffen werden wollen, müssen die entsprechenden Felder auch nicht zwingend ausgefüllt werden.

Die Erreichbarkeit/Entfernung zur nächstgelegenen Gastronomie / Beherbergung / Freizeiteinrichtung / Sehenswürdigkeit nur dann ausfüllen, wenn im Ort keine adäquate Einrichtung vorhanden ist.

Bogen 4: Soziales, Kultur und Gesundheit

Angaben darüber, wo sich die in der Gemeinde vorhandenen Einrichtungen befinden.

4. Soziales / Kultur / Gesundheit

Die Erreichbarkeit/Entfernung zur nächstgelegenen sozialen / kulturellen Infrastruktur nur dann ausfüllen, wenn im Ort keine adäquate Einrichtung vorhanden ist.

Verbandsgemeinde: _____ Funktionen lt. ROP: _____

Bezeichnung	Einrichtungen im Ort			Lage			Bedarfsanalyse	Bemerkungen	Bezeichnung	Bürgerschaft soziale und k (Bitte kurze stichp		
	Ortskern	Ortsteil	Gemarkung	in 5 km	in 15 km	in > 15 km				Name der Ortschaft	örtl. Anzahl	überörtl. Gemeinschaft/ Kooperation Anzahl
Soziale / kulturelle Infrastruktur												
Kindergarten / Kindertagesstätte												
Grundschule												
Weiterführende Schulen												
Sport- / Freizeiteinrichtungen												
Feuerwehr												
Seniorenbetreuung / treff												
Spielplatz												
Jugendtreff												
Grillhütte												
Dorfgemeinschaftshaus												
Friedhof												
Gesundheitssystem												
Allgemeinarzt												

Bewertung des Bedarfes = Grundlage zur Entwicklung von Maßnahmen (bei den nachfolgenden Folien gleiche Vorgehensweise)

Bewertung der Beteiligung der Bevölkerung an vorhandenen Angeboten im Ort. Wie gut werden die Angebote angenommen?

Angaben darüber, ob und wie viele der entsprechenden Einrichtungen ggf. ihren Sitz in der Gemeinde haben.

Werden entsprechende Angebote in mobiler Form im Ort angeboten, z.B. mobiler Pflegedienst oder „Essen auf Rädern“?

Bezeichnung	Einrichtungen im O			Bemerkungen	Bezeichnung	Bürgerschaftliches Engagement, sonstige soziale und kulturelle Aktivitäten (Bitte kurze stichpunktartige Beschreibung) Beteiligung			Bemerkungen
	im Ort					rege	durchschnittlich	gering	
Pflege- / Betreuungsangebot					Pflege der Dorfttradition				
Pflegeservice					Kinderbetreuung				
Betreuungen					Altenbetreuung				
Haushaltsservice					aktive Mitwirkung bei der Dorfentwicklung				
Tagespflege					soziale / kulturelle Veranstaltungen				
Menüservice					Nachbarschaftshilfe / Fahrdienste				
Mobilität / Fahrdienst									

Bogen 5: Land- und Forstwirtschaft, Erneuerbare Energie

Siehe „Grundversorgung / Gewerbe“ & „Gastronomie / Tourismus / Kultur“

5. Land- und Forstwirtschaft / Erneuerbare Energien

Gemeinde: 0 Gemeindegeschlüssel: 0
 Verbandsgemeinde: 0 Funktion/en lt. ROP:

Bezeichnung	Bestand (IST-Zustand)			kurzfristig geplante Entwicklungen (Prognose)										Bemerkungen						
	Betriebe im Ort			Lage im Ort			Unternehmensnachfolge (Inhaber > 65 Jahre)		Betriebsentwicklung			Bewirtschaftete Flächen			Produktionsrichtung		Diversifizierung / Auffächerung der			
	Anzahl der Betriebe	Arbeitsplätze insgesamt (ohne Azubis)	Azubis	Ortkern	Ortsrand	Außenbereich	Anzahl der Betriebe	davon Betriebe mit geregelter Nachfolge	Aufstellungs-/Verlagerung	Anstellung	Betriebsweiterung	davon Betriebe mit Erweiterungsmöglichkeiten	Anzahl Betriebe mit > 30 ha		> 100 ha	Tierhaltung	Pflanzenproduktion	Selbstvermarkter	Brennerei	Ferien auf dem Bauernhof
Betriebsform							Ja	nein			ja	nein								
Landwirtschaft	Haupterwerb																			
	Nebenerwerb																			
Forstwirtschaft	Haupterwerb																			
	Nebenerwerb																			
INSGESAMT																				

Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten 20 Jahren

	Anzahl	bewirtschaftete Flächen	Entwicklung
landwirtschaftliche Betriebe 1990			
landwirtschaftliche Betriebe 2010			

Prägung des Ortes durch landwirtschaftliche Gebäude

- stark
 mittel
 schwach

Aufzunehmen wären Anlagen, die offensichtlich von außen erkennbar oder wissentlich bekannt sind.

Erneuerbare Energien	Bestand (IST-Zustand)			Energie (kw)		kurzfristig geplante Entwicklungen (Prognose)					Bewirtschaftete Flächen		Bemerkungen	
	Anlagen im Ort			Lage im Ort		Betriebsentwicklung		Betriebsentwicklung			Anzahl Betriebe mit			
	Anzahl der Anlagen	Arbeitsplätze insgesamt (ohne Azubis)	Azubis	Ortkern	Ortsrand	Außenbereich	vorhanden	Bedarf	Aufstellungs-/Verlagerung	Anstellung	Betriebsweiterung	davon Betriebe mit Erweiterungsmöglichkeiten		Anzahl Betriebe mit > 30 ha
Biogasanlage mit Nahwärmeconcept											ja	nein		
Biogasanlage ohne Nahwärmeconcept														
Photovoltaik (Freifläche)														
Photovoltaik (Dachfläche)														
Windkraft														
Hackschnitzel-/Holzpelletsanlage/Scheidholz														
Wärmepumpe														
Wasserkraft														
INSGESAMT														

Siehe oben

Angaben können bei öffentlichen oder ggf. auch großen Anlagen (z.B. WKA) getroffen werden. Angaben zur Leistung z.B. privater PV-Anlagen sind nicht erforderlich.

Bogen 6: Gebäude

Denkmäler werden von der Kreisverwaltung im Nachhinein eingetragen, sofern sie in der Gemeinde nicht bekannt sein sollten.

Allgemeiner Hinweis:
Die Erfassung des Gebäudebestandes kann auch ergänzend mit Katasterkarten erfolgen.

6. Gebäude

Gewandlungsschlüssel: 0
Funktion/en in BOP:
Aufnahmedatum:

Idr. Nr.	Straße und Hausnr.	GEBÄUDENUTZUNG (Karte)							NUTZUNGS-/WOHNEINHEITEN		ALTER DER BEWOHNER			GEBÄUDEZUSTAND (Karte)			LEERSTANDSRISIKO (Karte)			FREIFLÄCHEN		Beratung zur energetischen Sanlierung gewünscht (z. Fragebogen Anbo.blätter)	Bemerkungen
		Wohnhaus	Landwirtschaft	Gewerbe / Dienstleistungen (ausgenommen Gastronomie, Fremdenverkehr)	Gastronomie, Fremdenverkehr	öffentliches Gebäude	Nebengebäude (Garagen, Schuppen)	X Leerstand	D Denkmal (wird von der Verwaltung eingetragen)	O Ortsbild prägender Charakter	insgesamt	davon Leerstand	Bewohner bis 30 Jahre (Anzahl)	Bewohner 31 bis 50 Jahre (Anzahl)	Bewohner über 50 Jahre (Anzahl)	gut erhalten / saniert / Abbau	mit geringer Sanierung notwendig	schlecht / große Baumängel, ggf. Abriss o. Komplettsanierung	kein Leerstand	mittelfristiger Leerstand	langfristiger Leerstand		
1																							
2																							
3																							
4																							
16																							
17																							
18																							
19																							
20																							
21																							
22																							
23																							
24																							
25																							
26																							
27																							
28																							
29																							
30																							

Da der aufgenommene Gebäudebestand von Seiten der Kreisverwaltung in ein digitales Kataster übertragen wird, ist die Nennung der Anzahl entsprechend genutzter Gebäude bei der jeweiligen Adresse hilfreich.

Sofern das Alter der Bewohner nicht zufällig bekannt sein sollte, können anonymisierte Daten beim jeweils zuständigen Einwohnermeldeamt angefragt werden.

Mit Hilfe der „Bewertungsmatrix Leerstandsrisiko“ ermitteln. Grundlage sind das Alter der Bewohner und der Gebäudezustand.

Freiwillige Angabe, die z.B. über einen separaten Fragebogen (nicht Bürgerbefragung) abgefragt werden kann.

Gebäudezustand kann mit Hilfe der Hilfsmaterialien „Hilfestellung Gebäude- und Flächenkataster“ bewertet werden. → Sollte eine eindeutige Bewertung nicht möglich sein, kann im Zweifelsfall die positivere Bewertung erfolgen.

Gemeint ist, ob ausreichend Freiflächen (z.B. Garten, Hofbereich, etc.) vorhanden sind, die genutzt werden können. In dicht bebauten Bereichen fehlen solche Freiflächen oftmals.

Bogen 7: Öffentlicher Raum und Grünstrukturen

Angaben darüber, wie viele der entsprechenden Einrichtungen in der Ortsgemeinde selber vorhanden sind.

Angaben darüber, wo sich die in der Gemeinde vorhandenen Einrichtungen befinden.

Zustand & Gestaltung nur bewerten, wenn die öffentlichen Plätze in der Ortsgemeinde selber vorhanden sind.

Gesamtstreckenlänge (in m oder km) der öffentlichen Straßen/ Wege innerhalb der gesamten Gemeinde angeben.

Bewertung des Bedarfes = Grundlage zur Entwicklung von Maßnahmen

Erreichbarkeit/Entfernung zum nächstgelegenen öffentlichen Platz nur ausfüllen, wenn im Ort keine adäquaten Einrichtungen vorhanden sind.

Angaben zur Gesamtzahl der Grün-/ Biotopstrukturen innerhalb der Ortsgemeinde, davon XX im Ortskern, etc.. Die genaue Lage der einzelnen Elemente wird in 7.1 abgefragt

Streckenlänge (in m oder km) der öffentlichen Straßen/ Wege, aufgeteilt nach Ortskern, ggf. Ortsteil und restliche Gemarkung. → Straßen im Ortskern bzw. Ortsteil tragen wesentlich zum Ortsbild bei.

0 Gemeindegchlüssel: 0
0 Funktionen lt. ROP

Öffentliche Plätze - Wohnqualität

	öffentliche Flächen / Plätze im Ort vorhanden (Anzahl)	Lage			Erreichbarkeit			Zustand			Gestaltung			Bedarfsanalyse	Bemerkungen
		Ortskern	Ortsteil	Gemarkung	in 5 km	in 15 km	in > 15 km	gut	mittel	schlecht	gut	mittel	schlecht		
öffentliche Plätze Spielplatz / Bolzplatz															
Sportplatz															
Wanderweg im Freien															
Freizeitanlagen / Park															
Weg im Ortsmitte															
Streckenlänge															
öffentliche Straßen / Wege im Ort															
Ortskern															
Ortsteil															
Gemarkung															
Wirtschaftswege															
Gemeindestraßen (einschl. Fußwege)															
Kreisstraßen															
Landesstraßen															
Bundesstraßen															
INSGESAMT															

Bieten die Gemeindestraßen ausreichend Spielraum für Kinder? ja nein

Bezeichnung (Detailübersicht siehe separates Erfassungsblatt)	Vegetation/Biotop im Ort vorhanden (Gesamtanzahl)	Lage		
		Ortskern	davon innerhalb Ortsteil	Gemarkung
Ortsbildprägende Vegetation				
markanter Einzelbaum				
markante Baumreihe				
Streuobstanlage				
Feldhecke				
Gewässerverlauf				
Stillgewässer				
Bezeichnung				
Bezeichnung				
Bezeichnung				
Bezeichnung				
INSGESAMT				

Bezeichnung	Zustand / Gestaltung		Bemerkungen
Grün- und Freiflächen:	gut	durchgehend vorhanden	
innerörtliche Begrünung	mittel	nur in Ansätzen vorhanden	
	schlecht	kaum oder nicht vorhanden	
Ortseingänge	gut	überwiegend gut erkennbar, mit besonderen Gestaltungselementen	
	mittel	überwiegend erkennbar, aber ohne besondere Gestaltung	
	schlecht	überwiegend verunstaltet, nur schwer erkennbar	
Ortsränder	gut	überwiegend harmonische Einbindung in die Landschaft	
	mittel	Einbindung in die Landschaft teilweise von Störfaktoren unterbrochen	
	schlecht	überwiegend keine erkennbare Einbindung in die Landschaft (kahl, vegetationslos)	
Gewässerverlauf	gut	naturnah, mit standortgerechter Gehölzvegetation	
	mittel	begradigt oder reguliert, mit nur vereinzelter Gehölzvegetation	
	schlecht	nicht vorhanden	
Obstbäume	gut	Streuobstanlagen vorhanden	
	mittel	Streuobstanlagen nur noch vereinzelt vorhanden	
	schlecht	keine Streuobstanlagen vorhanden	

Angaben dienen der Bewertung der Integration der Ortschaft/ Ortsteile in die Landschaft.

Bogen 7.1: Grün- und Biotopstrukturen

7.1 Lage ortsbildprägender Grün- und Biotopstrukturen

Gemeinde: 0 Gemeindeschlüssel: 0
 Verbandsgemeinde: 0 Funktion/en lt. ROP: 0

Idf. Nr.	Flurstücksnummer(n)	Grün-/Biototyp											Zustand				
		markanter Einzelbaum	markante Baumgruppe	markante Baumreihe	Streuobstanlage	Feldhecke	Obstalleebereich	Straßenallee	Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges	Sonstiges	gut	mittel	schlecht
1																	
2																	
3																	
4																	
5																	
6																	
7																	
8																	
9																	
10																	
11																	
12																	
13																	
14																	
15																	
16																	
17																	
18																	
19																	
20																	
21																	
22																	
23																	
24																	
25																	
26																	
27																	
28																	
29																	
30																	

Allgemeiner Hinweis:
 Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme werden von Seiten der Kreisverwaltung in eine Karte übertragen, sodass der Ortsgemeinde neben dem Gebäudekataster auch ein Biotop- und Grünkataster vorliegt.

Hier bitte die genaue Lage der einzelnen Grün-/ Biotopstrukturen eintragen. Bei großflächigen Biotopen wie z.B. Streuobstwiesen oder längeren Baumalleen, die sich über mehrere Parzellen erstrecken, ist eine Angabe nicht notwendig. Vielmehr geht es um die Verortung von Einzelementen wie markanten Baumgruppen (z.B. 2 alte Linden bei einer Kapelle) oder markanten Einzelbäumen (z.B. alte Kastanie in einem Hofbereich).

Die Bewertung des Zustandes der Grün- und Biotopstrukturen ist nicht zwingend erforderlich, kann der Ortsgemeinde jedoch als hilfreiche Grundlage dienen, um mögliche Handlungsbedarfe im Bereich Grün- und Biotoppflege frühzeitig zu erkennen.

Bogen 8: Kulturlandschaftselemente

Funktionaler Komplex	Religion und Kult	
	Elementgruppen/funktionale Einheit	Beispiele
Sakralkomplexe	Kloster, Stift	Klosterkirche, Wirtschaftsgebäude, Klostergarten, Kreuzgang, Mauer, Klostergut, Mühle, Fischteich
	Einsiedelei	Kapelle, Klause
	Kirche, Kapelle	Stifts-, Pfarr-, Tauf-, Wallfahrtskirche/-kapelle, Wehrkirche, Dorfkirche, Friedhofskapelle, Kreuz, Mauer, Pfarrhaus, kirchliches Gemeindezentrum
	Nichtchristliches Gebetshaus	Synagoge, Moschee
	Friedhof	Friedhofskapelle, Friedhofsmauer, Leichenhalle
	Pilger- Prozessions-, Kreuzweg	Bildstock, Kreuz, Marienstatue, Pilgerfahrtshaus, Kalvarienberg, Kreuzwegstation, Wegekreuz
Vorchristliche Kult- und Grabstätten	Heiligtum, Kultplatz, Opferstätte	Hain, Weihstein, Steinkreis, Kultbaum, Höhle, Quelle
	Gräberfeld, Einzelgrab	Grabhügel, Hügelgrab, Großsteingrab, Hünengrab
Sühne-, Gedenk- und Erinnerungsobjekte	Sühne- und Erinnerungsstein	Steinkreuz, Kreuzstein
	Denkmal, Gedenkstein	Monument, Statue, Obelisk, Schrifttafel

Beispielhafter Auszug

Allgemeiner Hinweis:

Hierfür bitte das Hilfsmaterial Anhang Bestandsaufnahmebogen 8. „Kulturlandschaftselemente“ - Elementekatalog verwenden.

Vorgehensweise:

1. Kontrollieren Sie, welche der im beigefügten Anhang aufgeführten Beispiele in Ihrer Ortsgemeinde vorhanden sind (siehe linke Abbildung). Sobald eines oder mehrere dieser Beispiele aufzufinden sind, tragen Sie den entsprechenden Begriff (z.B. Wegekreuz) in der Spalte „Detaillierte Beschreibung des Objektes“ ein.
2. Die Beispiele sind „Funktionalen Komplexen“ (siehe linke Abbildung) zugeordnet, die im Bestandsaufnahmebogen aufgrund der Vielzahl der Beispiele als Sammelbegriffe aufgeführt sind. Beim Beispiel des Wegekreuzes wäre dies der funktionale Komplex „Sakralkomplex“. Setzen Sie dementsprechend bitte ein Kreuz.
3. Anschließend bewerten Sie bitte den Zustand und die Gestaltung des jeweiligen Elementes, womit Sie auch eine Aussage über möglichen Handlungsbedarf treffen.

8. Ku

Gemeinde: 0 Gemeindeglieder: 0
 Verbandsgemeinde: 0 Funktionen lt. ROP:

Id. Nr.	Straße und Hausnr. Alternativ: Gemarkung/Flur	Ländliche Siedlungen, Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei				Rohstoffgewinnung und -aufbereitung	Gewerbe, Industrie, Energiegewinnung	Herrschaft, Verwaltung, Recht, Verteidigung und Militär	Religion und Kult	Verkehr, Transport, Kommunikation, Wasserwesen und Wasserbau	Bildungswesen, Kultur und Wissenschaft	Gesundheitliche Versorgung und Erholung	Detaillierte Beschreibung des Objektes	Zustand		Gestaltung		Mit dem Objekt verbundene Elemente (z.B. Lieder, Kochrezepte, etc.)
		Bauform	Ordnung	Einzelbau	Gartenbau									Grün	Schlecht	Grün	Schlecht	
1																		
2								X					Wegekreuz					
3													Hügelgräber					
4																		
5																		
6																		
7																		
8																		
9																		
10																		
11																		
12																		
13																		
14																		
15																		
16																		

2. Funktionaler Komplex mit Hilfe des Elementekatalogs bestimmen und eintragen

Hier bitte die genaue Lage der einzelnen Elemente angeben, damit diese ggf. auch im Maßnahmenplan verortet werden können, sofern Maßnahmen für an den entsprechenden Objekten vorgesehen sind.

1. Beschreibung des Objektes, z.B. auch Kräutergarten, Gedenkbaum, Scheune, etc.

Bogen 9: Beeinträchtigungen

9. Beeinträchtigungen

Beispielhafte Eintragung

Gemeinde: 0 Gemeindegeschlüssel: 0
 Verbandsgemeinde: 0 Funktion/en lt. ROP

Bezeichnung	Herkunft der Beeinträchtigungen / Immissionen				Art der Beeinträchtigung / Immission:			Stärke der Beeinträchtigung / Immission:			Häufigkeit der Beeinträchtigung / Immission			Bemerkungen
	Ortskern	Ortsteil	Gewerbegebiet	Gemarkung	Lärm	Gerüche	Sonstige	gering	mittel	stark	selten	zeitweise	ständig	
Beeinträchtigungen / Immissionen durch:														
Gewerbe														
Landwirtschaft	X			X		X		X				X		
Straßenverkehr		X			X					X			X	B 50
Schienerverkehr														
Luftverkehr														
Sport- und Freizeitanlagen														
Windkraftanlagen														
Rohstoffabbau														
Sonstige _____														
Sonstige _____														
Sonstige _____														
Sonstige _____														
Sonstige _____														

Bogen 10: Flächenmanagement

Angaben darüber, wie viele Baustellen durch den Flächennutzungsplan, eine Satzung oder einen geplanten Bebauungsplan in der Ortsgemeinde noch vorgesehen sind. Sofern entsprechende Planungen nicht bestehen sollten, sind auch keine Angaben erforderlich.

Hier gilt es, Angaben über die Verfügbarkeit der kontrollierten Baulandpotenziale (siehe rechts) zu treffen, wofür persönliche Gespräche mit dem jeweiligen Grundstückseigentümer bzw. den Eigentümern hilfreich sind.

Hierher Übertragung der Anzahl und Fläche der tatsächlich verfügbaren Bauflächen (siehe Mitte).

Angabe zur Bautätigkeit in den vergangenen 10 Jahren. Wie viele Häuser wurden neu gebaut?

= tatsächlich vorhandene Bauflächen
– Bautätigkeit der letzten 10 Jahre

10. Flächenmanagement

Gemeindegeschlüssel: 0 Flurbereinigung
Funktions/en lt. ROP
(zutreffendes bitte unterstreichen: Ort, Ortsteil, Neubaugebiet)

entspricht 0,08 ha = 800qm

	geplante Baustellen insgesamt		Art der Fläche (ha)		Erschließung (ha)						Bemerkungen		
	Anzahl	ha	gemischte Baufläche	Wohnbaufläche	vorhanden		geplant						
					ja	nein	ja	nein	ja	nein		ja	nein
Flächennutzungsplan													
Geplante Satzung													

	verfügbar	vorhandenes Angebot		Lage (Anzahl)	Bemerkungen	
		Anzahl	Innenbereich			B-Plan
Verfügbarkeit, unbebaute Flächen > 400 qm	nicht verfügbar					
	nicht bebaubar wird (in Kürze)					

Baustellen-Bilanz (Prognose für die nächsten 10 Jahre)			
Bezeichnung	Anzahl	ha	
vorhandene verfügbare Bauflächen (aktuelles Angebot)			
abzüglich Anzahl der erbauten Wohnhäuser der letzten 10 Jahre			
= Bedarf an Baustellen in den nächsten 10 Jahren (+ Angebotsüberhang = Bauherren finden) (- Nachfrageüberhang = Baustellen ausweisen)			

Allgemeiner Hinweis:

Auskunft zu den Punkten „geplante Baustellen“ und „vorhandene Baustellen“ bzw. „vorhandene Gewerbegebiete/-flächen“ kann Ihnen, sofern Sie nicht über entsprechende Informationen verfügen, die jeweilige VG-Verwaltung geben.

vorhandene Gewerbegebiete/-flächen				
Bezeichnung	Fläche in Hektar			Bemerkungen
	Gesamtfläche	genutzt	frei	
Industriegebiet (GI)				

Die entsprechenden Flächen sind mit Hilfe der Karte(n) „Baulandpotenziale“ – diese werden bei der Auftaktveranstaltung ausgehändigt – zu kontrollieren. Da ein erstmaliger Bestand 2011 für jede Ortsgemeinde aufgenommen, seitdem jedoch nicht regelmäßig gepflegt wurde, kann es sein, dass z.B. damals aufgenommene Baulücken mittlerweile bebaut sind. In solchen Fällen sind diese Flächen der VG-Verwaltung mitzuteilen, die diese Flächen entsprechend austrägt. Bestehende Baulandpotenziale, die in der Karte nicht mit aufgeführt sind, können ebenfalls der VG-Verwaltung mitgeteilt werden.

Die Grundstücke sind überwiegend abgemarkt			
Flächenbeanspruchende Planungen der Gemeinde oder sonstiger öffentlicher Träger lassen sich wegen Mangel an Fläche nicht realisieren			
Es ist eine Flächenneuordnung im Rahmen eines Flurbereinigungsverfahrens notwendig			

Bezeichnung	gesamt		davon tatsächlich verfügbar	
	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Baulücken				
Innenpotenzial				
Außenreserven				



Zukunfts-Check Dorf



Hilfsmaterial Gebäude- und Flächenkataster



Bestandsaufnahme - Gebäudenutzung

Gebäudekataster - Themenkarte **Gebäudenutzung**



	Wohnen
	Landwirtschaft
	Gewerbe
	Gastronomie, Fremdenverkehr
	öffentliches Gebäude
	Nebengebäude
	Leerstand
	Denkmal



Bestandsaufnahme - Gebäudezustand

→ Zustand der Bausubstanz entscheidend, nicht der „Geschmack“!

→ Bewertung von Haupt- und Nebengebäuden



gut



mittel



schlecht

- Kürzlich errichtet
- Aktuelle oder kürzlich abgeschlossene Sanierung
- Keine nennenswerten Erneuerungsmaßnahmen notwendig

- Vorwiegend erhaltende oder verbessernde Maßnahmen

- Umfangreiche Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen notwendig
- Komplette Erneuerung, Rückbau oder Ersatzneubau notwendig



Bestandsaufnahme - Gebäudezustand





Bestandsaufnahme - Gebäudezustand

Gebäudekataster - Themenkarte **Gebäudezustand**



	gut
	mittel
	schlecht
	Nebengebäude
	Leerstand
	Denkmal





Bestandsaufnahme - Gebäudeleerstand

Gebäudekataster - Themenkarte **Leerstand**risiko

Alter der Bewohner \ Gebäudezustand	Alter der Bewohner		
	bis 60 Jahre	61 - 80 Jahre	über 80 Jahre
gut	kein Leerstand zu erwarten	kein Leerstand zu erwarten	mittelfristiger Leerstand
mittel	kein Leerstand zu erwarten	mittelfristiger Leerstand	kurzfristiger Leerstand
schlecht	mittelfristiger Leerstand	kurzfristiger Leerstand	kurzfristiger Leerstand



kein Leerstand zu erwarten



mittelfristig zu erwartender Leerstand



Kurzfristig zu erwartender Leerstand



Nebengebäude



öffentliches Gebäude



Leerstand



Denkmal



Bestandsaufnahme - Gebäudeleerstand

Gebäudekataster - Themenkarte **Leerstandsrisiko**





-  kein Leerstand zu erwarten
-  mittelfristig zu erwartender Leerstand
-  Kurzfristig zu erwartender Leerstand
-  Nebengebäude
-  öffentliches Gebäude
-  Leerstand
-  Denkmal

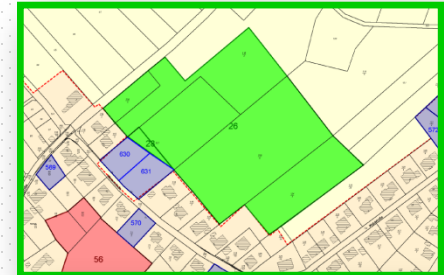




Flächenkataster

Was sind Außen-/Innenpotenziale und Baulücken?

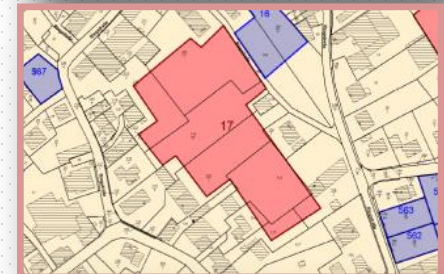
 Außenreserve 

- Freie, unbebaute Fläche außerhalb der Ortslage
- > 2.000m²
- Alle Nutzungsarten nach FNP



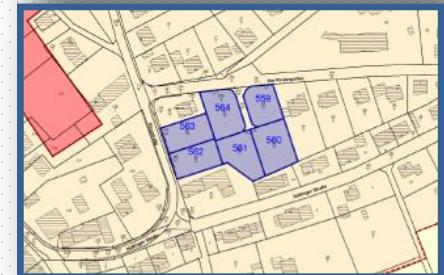
 Innenpotenzial 

- Unbebaute, untergenutzte Brach- oder Freifläche innerhalb der Ortslage
- > 2.000m²
- Alle Nutzungsarten nach FNP



 Baulücke 

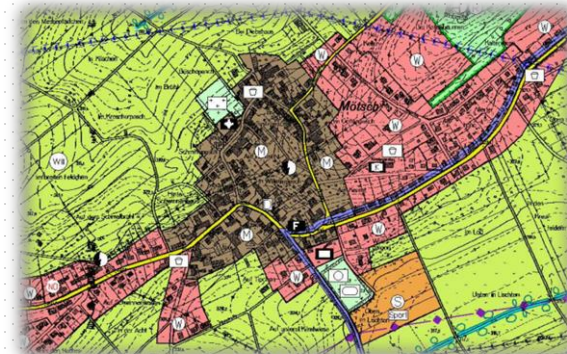
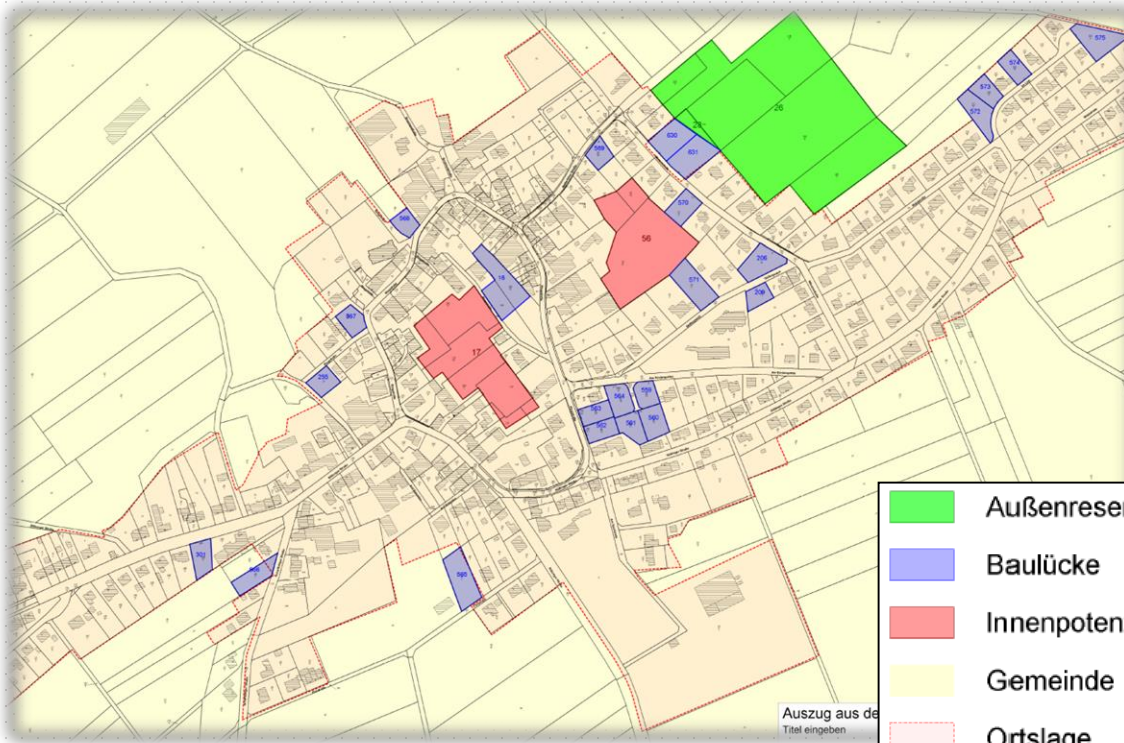
- Unbebautes, minder- oder falsch genutztes Einzelgrundstück inner- oder außerhalb der Ortslage
- < 2.000m²
- Alle Nutzungsarten nach FNP





Flächenkataster

→ Kontrolle der Aktualität auf Basis des rechtsgültigen FNP und der heutigen Bebauung



Anhang Bestandsaufnahmebogen 8. „Kulturlandschaftselemente“

Elementekatalog

Was zählt zu den einzelnen Elementen?

Ländliche Siedlungen, Landwirtschaft, Gartenbau, Fischerei		
Funktionaler Komplex	Elementgruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Siedlungsformen	Gehöft, Hof, Bauernhaus	Wohnhaus, Scheune, Speicher, Stallung, Backhaus, Toreinfahrt, Mauer
	(Hofnahe) Grünfläche	Bauerngarten, Obstgarten, Kräutergarten, Baumgruppe
	Sonstige Gebäude	Gemeinschaftshaus, Landarbeiterhaus, Spritzenhaus, Einzelscheune, Dorfschule
	Anger, Dorfplatz	Tanzbaum, Gedenkbaum, Denkmal, Brunnen, Dorf-, Feuerlöschteich
	Kirchhof	Dorfkirche, Grab, Gedenkstein, Kirchhofsmauer, Pfarrhaus
Obstbau	Obstanbau	Streuobstwiese, Obstplantage, Obstgarten, Spalier
	Obstverarbeitung, -lagerung	Brennerei, Dörrobstofen, Keller, Obstscheune
Gemüse- und Gartenbau	Gemüse- und Gartenbau, Baumschulen	Gärtnerei, Feldgemüse, Glashauskulturen, Baumschule
Sonderkulturanbau	Tabakanbau und -verarbeitung	Tabakfeld, Tabakscheune, Zigarrenfabrik
	Hopfenanbau und -verarbeitung	Hopfenfeld, Hopfengarten, Hopfenscheune
	Heil- und Gewürzkräuteranbau und -verarbeitung	Kräuterfeld, Trocknungsanlage, Laboratorium
	Sonstige Sonderkulturen	Zierpflanzenfeld, Schnittblumenfeld, Ölfruchtfeld
Fischerei	Fischteich	Stauwehr mit Ablassbauwerk, Damm, Steg
	Fischerhütte, -haus	Räucherei
Imkerei	Waldimkerei / Bienenzucht	Bienenbaum

Rohstoffgewinnung und -aufbereitung		
Funktionaler Komplex	Elementgruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Erz- und Kohlenbergbau	Bergwerk	Zechenhaus, Förderturm, Schachthaus, Magazin, Stollen, Schacht, Pochwerk, Kohlen-/Erzwäsche, Grubenbahn, Wassergräben und Teiche, Halde, Kippe, Maschinenhaus, Kesselhaus, Werkstatt
	Tagebau	Abbaufäche, Transport- und Aufbereitungsanlagen, Gebäude, Hallen
Stein- und Erdengewinnung	Steinbruch	Hohlweg, Bruchsteinhalde, Brechwerk, Steinhauerplatz
	Grube	Kies-, Lehm-, Ton-, Sand-, Kies-, Mergelgrube, Torfstich

Gewerbe, Industrie, Energiegewinnung		
Funktionaler Komplex	Elementegruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Gewerbe- und Industriekomplexe	Glashütte	Glasofen, Glasofenturm, Glasschleiferei, Korbflechterei, Glasbläserei
	Schmelzhütte, Hüttenwerk	Erzwäsche, Pochwerk, Hochofen, Gießerei
	Hammerwerk, Walzwerk	Schmiedehammer, Blechhammer, Wasserrad, Dampfmaschine, Walze
	Textilherstellung	Spinnerei, Weberei
	Ziegelei (Ofen), Töpferei und lehm- bzw. tonverarbeitende Fabriken	Brennofen, Trocknungsanlage, Schuppen
	Kalk- und Gipsofen	Brennofen mit Schornstein, Feldbahn, Steinbruch
	Sägewerk und holzverarbeitende Fabriken und Einrichtungen	Sägetechnik, Antriebstechnik (Wasserrad, Dampfmaschine, Elektromotor), Tischlerei, Schreinerei
Mühlentypen	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Bierbrauerei, Milchproduktherstellung, Fleischversorgung, Getreideproduktion / -mühle
	Windmühle	Mühlgebäude mit Mahl- und Antriebstechnik, Wohngebäude, Nebengebäude
	Wassermühle	Mühlteich, Mühlgraben, Mühlengebäude, Wohngebäude, Mühlentechnik
Energieerzeugung und -versorgung, -entsorgung	Industriemühle	Mühlengebäude, Mahl-, Antriebstechnik
	Wärme- und Wasserkraftwerk	Schornstein, Kesselhaus, Kühlturm
	Wasserkraftwerk	Turbinenhaus, Turbinen-, Generatorstechnik
	Gasversorgung	Gaswerk, Gasometer, Gasleitung

Herrschaft, Verwaltung, Recht, Verteidigung und Militär		
Funktionaler Komplex	Elementegruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Herrschaftssitze	Burganlage	Vorburg, Wall, Burggraben, Burgmauer, Zugbrücke, Bergfried, Brunnen, Küchengarten, Burgtor, Burghof
	Schlossanlage	Schloss, Schlossmauer, Wirtschaftsgebäude, Marstall, Pferdestall, Torhaus, Schlossgraben
	Gutshof, Domäne	Landsitz, Herrenhaus, Verwaltergebäude, Gesindehaus, Stallung, Scheune, Mauer, Torhaus
	Park	Wasserspiel, Wassergraben, Teich, Allee, Labyrinth, Boskette, Fasanerie, Orangerie, Pavillon, künstliche Grotte, Skulptur
Regierungs-, Staats- und Verwaltungsbauten	Regionalverwaltung	Regionalbehörde, Rathaus, Amtshaus
	Jurisdiktion	Amts- und Landgericht, Gefängnis, Strafanstalt
Richt- und Gerichtsstätten	Gerichtsstätte	Gerichtslinde, Gedenkstein, Hain
	Richtstätte (Galgenberg)	Galgen, Galgenbaum, Gedenkstein
Befestigungs- und Verteidigungsanlagen	Festung, Festungsanlage	Bastion, Wall, Kaserne, Munitionslager, Zeughaus, Zitadelle, Fort, Kasematte, Geschützstellung, Pulverkammer, Festungstor, Exerzierplatz
	Bunker	Kampfbunker, Luftschutzbunker, Sanitätsbunker
	Kirchenburg	Mauer, Wehrgang, Wehrturm
	Landwehr	Warte/ Wartturm, Erdwall, Graben, Ringwall, Wehrturm
	Schanze	Wall, Graben, Palisade
	Kriegsgräber	Soldatenfriedhof, Kriegsdenkmal
	Historisches Schlachtfeld	Gedenkstein, Gedenkbaum, Aussichtsturm, Museum, Schützengraben, Höckerlinie
	Militärischer Stützpunkt	Kasernen, Kommandantur, Wache, Lazarett, Befehlszentrale, Signalturm, Militärflugplatz

Religion und Kult		
Funktionaler Komplex	Elementegruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Sakralkomplexe	Kloster, Stift	Klosterkirche, Wirtschaftsgebäude, Klostergarten, Kreuzgang, Mauer, Klostergut, Mühle, Fischteich
	Einsiedelei	Kapelle, Klausen
	Kirche, Kapelle	Stifts-, Pfarr-, Tauf-, Wallfahrtskirche/-kapelle, Wehrkirche, Dorfkirche, Friedhofskapelle, Kreuz, Mauer, Pfarrhaus, kirchliches Gemeindezentrum
	Nichtchristliches Gebetshaus	Synagoge, Moschee
	Friedhof	Friedhofskapelle, Friedhofsmauer, Leichenhalle
	Pilger- Prozessions-, Kreuzweg	Bildstock, Kreuz, Marienstatue, Pilgerfahrts- haus, Kalvarienberg, Kreuzwegstation, Wege- kreuz
	Heiligtum, Kultplatz, Opfer- stätte	Hain, Weihstein, Steinkreis, Kultbaum, Höhle, Quelle
Vorchristliche Kult- und Grabstätten	Gräberfeld, Einzelgrab	Grabhügel, Hügelgrab, Großsteingrab, Hünen- grab
Sühne-, Gedenk- und Er- innerungsobjekte	Sühne- und Erinnerungs- stein	Steinkreuz, Kreuzstein
	Denkmal, Gedenkstein	Monument, Statue, Obelisk, Schrifttafel

Verkehr, Transport, Kommunikation, Wasserwesen und Wasserbau		
Funktionaler Komplex	Elementegruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Straßen und Wege	Überregionale, regionale, lo- kale Straßen und Wege, Flurerschließungswege	Bohlenweg, Damm, Hohlweg, Tunnel, Begren- zungsstein; Allee; Zollhaus, Herberge, Poststa- tion, Chausseehaus, Wegweiser, Kilometerstein
	Gewässerübergang	Brücke, Furt, Fährstelle
Schienenwege	Bahnstrecke	Gleise, Bahndamm, Brücke, Viadukt, Tunnel, Bahnwärterhaus, Stellwerk, Signalanlage
	Bahnhof	Bahnhofshauptgebäude, Bahnhofsvorplatz, Bahnsteig, Lok- und Güterschuppen, Stellwerk, Wasserturm, Kohlelager, Bekohlungsanlage
	Bahnübergang	Schranke, Schrankenwärterhaus
Historische Kommunika- tion	Postverkehr	Postgebäude, Poststation, Postmeilensäule
Wassergewinnung	Grundwassernutzung	Brunnen, Brunnenhaus, Brunnenschacht, För- dereinrichtung, Quelle mit Quellfassung
	Regenwassernutzung	Zisterne
	Wasserwerk	Brunnenhaus, Pumpenhaus, Wasserturm
Wasserleitung und -hal- tung	Talsperre	Stausee, Staudamm/-mauer, Ablassbauwerk, Wasserkraftwerk
	Teich	Fischteich, Mühlteich, Floßteich, Feuerlösch- teich
	Wasserverteilung	Hochbehälter, Wasserturm, Pumpstation
	Graben, Kanal	Wassermühle, Aquädukt, Wehranlage
	Hochwasserschutz	Deich, Flusspolder, Sperrwerk, Hochwasserta- fel, Pegel, Hochwasserstein, Hochwassermarke
	Ent- und Bewässerung	Graben, Bewässerungsteich, Schöpfwerk

Zukunfts-Check Dorf



KREISENTWICKLUNGSKONZEPT
Landkreis Südwestpfalz

Bildungswesen, Kultur und Wissenschaft		
Funktionaler Komplex	Elementegruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Bildungsstätten	Schul-, Vorschulwesen	Kindergarten, Volks-, Kloster-, Grundschule, Gymnasium, Kolleg, Internat, Volkshochschule, Schulhof, Lehrgebäude, Schulgarten, Sporthalle
Kulturstätten	Darstellende Kunst	Theater, Oper, Kabarett
	Museumswesen	Kunstmuseum, Naturkundemuseum, Technikmuseum, Freilichtmuseum
	Bibliothekswesen	Schlossbibliothek, Klosterbibliothek, Stadtbibliothek, Landesbibliothek

Gesundheitsvorsorge und Erholung		
Funktionaler Komplex	Elementegruppen/ funktionale Einheit	Beispiele
Gesundheitsvorsorge und Erholung	Kuranlagen	Kurhaus, Kurpark, Trinkhalle, Wandelhalle, Musikmuschel, Therme/Mineralquelle, Badehaus

ORTSGEMEINDE HOLSTHUM



Initiative Zukunfts-Check Dorf

Ergebnisberichtbericht Dorfentwicklungskonzept 2020

Potenzialanalyse zur demografischen Entwicklung



VERBANDSGEMEINDE
SÜDEIFEL
EIFELKREIS
BITBURG-PRÜM



Erarbeitet durch die Ortsgemeinde HOLSTHUM:

- Heinz Faust (Ortsbürgermeister a.D.)
- Klaus Reschke (Ortsbürgermeister)
- Stefan Weber (1. Beigeordneter)
- Karl Steffes (2. Beigeordneter)
- Petra Zunker (Gemeinderatsmitglied)
- Piety Rodenhuis-Faust (Gemeinderatsmitglied)
- Thomas Kirchen
- sowie die Mitglieder der Arbeitskreise:
 1. Bauen / Ortsgestalt
 2. Landschaft / Tourismus
 3. Infrastruktur / Erneuerbare Energien
 4. Dorfgemeinschaft
 5. Bürgerstiftung / Bürgerverein

In Zusammenarbeit mit:

- **Verbandsgemeinde Südeifel**
Dipl.-Geogr. Christian Calonec-Rauchfuß [Wirtschaftsförderung]
- **Eifelkreis Bitburg-Prüm**
Dipl.-Ing. (FH) Edgar Kiewel [Dorferneuerungsbeauftragter]
Katharina Scheer, M.A. [Projektmanagement Zukunfts-Check Dorf]
Andreas Heiseler, Dipl.-Ing. [Projektmanagement Zukunfts-Check Dorf]

Bearbeitungsstand: 18.09.2020



GLIEDERUNG

Gliederung	3
1. Ausgangssituation	4
1.1 Auslöser	5
1.2 Ziele	5
1.3 Vorgehensweise	6
2. Bestandsanalyse und Handlungserfordernisse	7
2.1 Strukturdaten	7
2.2 Grundversorgung/Gewerbe	12
2.3 Gastronomie/Tourismus/Kultur	13
2.4 Soziales/Kultur/Gesundheit.....	16
2.5 Land- und Forstwirtschaft/Erneuerbare Energien	23
2.6 Gebäude	25
2.7 Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	27
2.8 Kulturlandschaftselemente.....	30
2.9 Beeinträchtigungen	36
2.10 Flächenmanagement	37
3. Stärken und Schwächen	39
3.1 Stärken /Chancen	39
3.2 Schwächen /Risiken.....	40
4. Prioritäten der Handlungserfordernisse	41
5. Anhang	47



1. AUSGANGSSITUATION

Die Ortsgemeinde Holsthum gehört zur Verwaltungseinheit der Verbandsgemeinde Südeifel und verfügt über ein Dorferneuerungskonzept aus dem Jahr 1988. Daher hat sich der Gemeinderat per Beschluss am 01.07.2015 dazu entschieden, dass die Ortsgemeinde an der Initiative „Zukunfts-Check Dorf“ des Eifelkreis Bitburg-Prüm teilnimmt (siehe Anhang). Durch die Teilnahme am bzw. Durchführung des „Zukunfts-Check Dorf“ wird die Gemeinde ihr Dorferneuerungskonzept aktualisieren.

Das vorliegende Konzept wurde mit großem Engagement der Bürgerinnen und Bürger und Arbeitskreismitglieder erstellt.



Luftaufnahme

Quelle: LVermGeo RLP



Luftaufnahme

Quelle: Ortsgemeinde Holsthum



1.1 Auslöser

- Strukturwandel in der Landwirtschaft und daraus resultierende Funktionsverluste von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden
- Wertewandel
- Anpassung des bestehenden, veralteten Dorferneuerungskonzeptes an veränderte gesellschaftliche Herausforderungen
- Beginnender Gebäudeleerstand, Tendenz zunehmend
- Demografische Entwicklung mit zunehmender Überalterung der Bevölkerung
- Fehlende Arbeitsplätze in ländlichen Regionen
- Abwanderung junger Dorfbewohner zu Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
- Schließung von Nahversorgungs- und Infrastruktureinrichtungen

1.2 Ziele

- Daseins-Vorsorge
- Auseinandersetzung mit der zukünftigen Eigenentwicklung
- Erhalt des Dorfes und der Dorfgemeinschaft
- Erkennen der eigenen örtlichen Potenziale
- Konzeption individueller, bedarfsorientierter und nachhaltiger Entwicklungsstrategien mit Blick auf interkommunale Kooperation
- Verbesserung der Mobilität
- Sicherung der Lebensqualität im Dorf für alle Generationen
- Erhalt der Lebens- und Liebenswertigkeit der Ortsgemeinde für die Einwohner, gleichzeitig Steigerung der Attraktivität des Dorfes
- Erhalt und Ausbau von Dorfraditionen
- Identifizierung von Maßnahmen zur Verhinderung von Gebäudeleerstand
- Unterstützung von Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der Bausubstanz
- Förderung einer nachhaltigen und zukunftsbeständigen Entwicklung der Gemeinde
- Verhinderung von Abwanderung und Überalterung
- Bewusstseins-Schaffung für den Handlungsbedarf zur Zukunftssicherung
- Einbeziehung möglichst vieler Dorfbewohner in die Zukunftsgestaltung der Gemeinde
- Erhalt bzw. Verbesserung der Mobilität insbesondere älterer Dorfbewohner
- Dialog mit benachbarten Ortsgemeinden zur Koordination gemeinsamer Maßnahmen



1.3 Vorgehensweise

- Arbeitsgruppen von Fachkräften entwickeln in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung des Eifelkreises Bitburg-Prüm den Zukunfts-Check Dorf
- In acht Modellgemeinden, jeweils eine aus jeder Verbandsgemeinde sowie der Stadt Bitburg, wird der Zukunfts-Check Dorf getestet
- Durch Förderung des Landes Rheinland-Pfalz kann der Zukunfts-Check Dorf mit 170 Ortsgemeinden durchgeführt werden
- Start vor Ort mit Workshop-Veranstaltung: Bürgerinnen und Bürger der Ortsgemeinde hielten in einer Auftaktveranstaltung am 03.05.2016 die Stärken/Chancen und Schwächen/Risiken für die Ortsgemeinde fest, auf deren Basis für die jeweilige Gemeinde Arbeitskreise benannt wurden
- Erhebung von Daten und Ermittlung des IST-Zustandes durch die Ortsgemeinden
- Auswertung der vor Ort erhobenen Daten durch die Ortsgemeinde
- Feststellung von Chancen und Defiziten
- Eine Einwohnerbefragung wurde durchgeführt
- Transparenz in der Öffentlichkeit: Präsentation und Diskussion des Maßnahmenkatalogs vor bzw. mit der Ortsgemeinde
- Dokumentation der Ergebnisse im Rahmen einer von Ortsgemeinde, Verbandsgemeinden und Kreisverwaltung gemeinsam erarbeiteten Handlungsempfehlung
- Erstellung und Veröffentlichung des vorliegenden Abschlussberichtes
- Zukünftig soll eine regelmäßige Kontrolle der Umsetzungsaktivitäten sowie eine Überprüfung und Aktualisierung des erarbeiteten „Zukunfts-Checks Dorf“ in einem mindestens zweijährigen Rhythmus stattfinden.



2. BESTANDSANALYSE UND HANDLUNGSERFORDERNISSE

Anlass und Ziel

Das Ziel des Zukunfts-Check Dorf in der Gemeinde Holsthum besteht darin zu ermitteln, welche Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen zukünftig in der Gemeinde angegangen werden müssen, um Holsthum zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin lebens- und lebenswert zu halten. Im Rahmen des Projektes wird ein ganzheitlicher Ansatz im Zuge eines integrierten Entwicklungskonzeptes verfolgt, denn die Handlungsempfehlungen sollen auch den örtlichen bzw. überörtlichen Regelungsansatz in Bereichen wie z.B. Soziales oder Gesundheitswesen berücksichtigen. Der Zukunfts-Check Dorf soll die Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger in die Lage versetzen, eigenständig die örtlichen Potenziale zu ermitteln und zukunftsfähige Strategien zu entwickeln. Der ganzheitliche und lokale Ansatz soll die Akteure vor Ort einbinden, da diese die örtlichen Gegebenheiten genau kennen und daher entsprechende Kompetenzen besitzen, um die notwendigen Handlungsfelder und konkret notwendige Maßnahmen im Rahmen des Dorfchecks benennen zu können.

2.1 Strukturdaten

Lage und Gemeindecharakter

Die Ortsgemeinde Holsthum ist Bestandteil der Verbandsgemeinde Südeifel im Eifelkreis Bitburg-Prüm und liegt an der Enzmündung in die Prüm, im Gebiet des Naturparks Südeifel, in dem sie auch Mitglied ist. Holsthum zählt derzeit ca. 678 Einwohner. Die Arbeitnehmer pendeln nach Bitburg, Trier und hauptsächlich in den Luxemburger Raum. Die Ortsgemeinde ist landwirtschaftlich geprägt und besitzt neben zahlreichen Streuobstwiesen eine Rarität, die man sonst in ganz Rheinland-Pfalz nicht mehr vorfindet: die Sonderkultur Hopfen (Grünes Gold). Durch die geschützte Tallage (Prümtal ca. 195m ü NN) ist das Klima wärmer und niederschlagsärmer als auf den Höhenrücken, die den Ort umschließen und bis über 400m ü. NN ansteigen. Holsthum ist ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Zur Gemeinde gehört auch die ca. 2 km entfernte auf 370m ü. NN liegende Enklave Holsthumerberg. Die Gemarkungsfläche von Holsthum beträgt 932ha, davon sind 402ha Wald. Das gesamte Ortsbild hat sich durch die Umsetzung einer frühzeitig (Ende der 1980er Jahre) erarbeiteten, detaillierten Dorferneuerungskonzeption und einer begleiteten Flurbereinigung wesentlich verändert und erheblich an Attraktivität gewonnen.



Geschichte

Die Gemarkung Holsthum war bereits in der Jungsteinzeit besiedelt, wie die Menhire, Kultstätten eines Bauernvolkes und andere Spuren, sowie die Reste einer vorrömischen Befestigung des Plateaus bezeugen. Auf eine Besiedlungskontinuität weisen vorchristliche und gallorömische Gräberfelder und Siedlungsreste hin.



Zwischen 1991 und 1993 wurde unter wissenschaftlicher Leitung des Rheinischen Landesmuseums Trier ein römischer Gutshof, die Villa Rustika, ausgegraben. Die freigelegten Grundmauern, ein vollständig erhaltener Kellerraum mit einer noch heute funktionierenden Drainage und einer Vielzahl von Funden (Säulen, etc.) vermitteln den Eindruck einer großen Anlage. Es handelte sich um eine Villa mit Frontportikus (Säulenhalle) und Eckkrisaliten (Türme). Im nordwestlich gelegenen Eckkrisalit befand sich der Badetrakt. Die Frontlänge des Gebäudes betrug 47,40m bei einer Tiefe von 23,65m.

Der Ort Holsthum wird erstmalig in einer Urkunde von 869 n.Chr. erwähnt: „Leofridus schenkt sein im Bedgau gelegenes Gut dem Kloster Echternach“. Ende des 14. Jhd. gelangte Holsthum in den Besitz der luxemburgischen Herrschaft Bourscheid. Im Jahre 1769 begann man in Holsthum mit dem Bau einer Glashütte, in der von 1774-1814 und von 1842-1849 Glas produziert wurde. Hier waren bis zu 100 Mann beschäftigt.

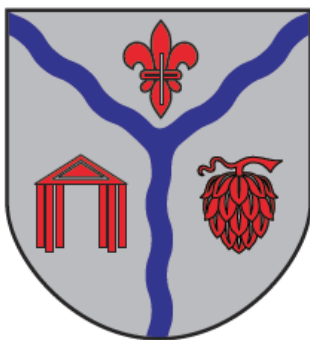




Ab März 1795 gehörte der Ort zum Wälderdepartement (franz. Verwaltung). Ab 1815 (Wiener Kongress) wurde Holsthum dem Königreich Preußen angegliedert. In der Folge blieb Holsthum ein landwirtschaftlich geprägtes Dorf bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Während der Ardennen-Offensive war die Region stark umkämpft. Hiervon zeugt ein Soldatenfriedhof in Holsthum,

auf dem 243 Soldaten ihre letzte Ruhe fanden.

Wappen



Holsthum verfügt über ein eigenes Gemeindewappen. Dieses wird wie folgt dargestellt: Silber, geteilt durch eine blaue Wellendeichsel, oben eine rote heraldische Lilie belegt mit einem silbernen Kreuz, links ein roter Portikus bestehend aus einem Dreiecksdach und sechs Säulen, rechts eine rote, fallende Hopfendolde.

Bedeutung: Oben im Wappen dargestellt ist eine heraldische Lilie, belegt mit einem silbernen Kreuz. Dies und der silberne Hintergrund des Wappens soll Bezug nehmen auf fast 900 Jahre Zugehörigkeit der Gemeinde zu Luxemburg. Links dargestellt ein Portikus, ein Hinweis auf die Freilegung einer Römischen Villa. Rechts dargestellt ein Hopfenfruchtzapfen mit Ranke, ein Symbol für den Anbau der örtlichen Sonderkultur. Die blaue Wellendeichsel im Wappen stellt den Fluss der Prüm dar, die den Ort teilt. Die senkrechte Wellendeichsel symbolisiert den Fluss der Enz, die in Holsthum in die Prüm mündet.

Verkehrsanbindung

Holsthum liegt an der L2 / L4 und bis zum nächsten Grundzentrum Irrel sind es 7 km. Das nächstgelegene Mittelzentrum Bitburg ist 15 km und das nächstgelegene Oberzentrum Trier ist 32 km entfernt. Die Hauptverkehrsachsen sind die Autobahn A 60 (24 km) und die Bundesstraße B 257 (7 km), die Bitburg mit Luxemburg verbindet.

Öffentliche Verkehrsmittel sind die Busse des ÖPNV, die im 2 Stunden Takt (Linie 423) den Ort anfahren. Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird mittlerweile als ausreichend bewertet. Die Mitfahrgelegenheiten für ältere Menschen oder Personen ohne Fahrmöglichkeit, z.B.



zum Einkauf oder zu Arztbesuchen, haben sich nach der Aufstellung einer Mitfahrerbank verbessert.

Der nächste Bahnhof in Bitburg-Erdorf ist in 21 km Entfernung erreichbar.

Telekommunikationsinfrastrukturen

Eine Breitband- und Mobilfunkversorgung ist vorhanden, wird aber in beiden Fällen als nicht ausreichend angesehen. Aus diesem Grund ist die Ausweitung der Anbindung an eine schnelle Internetverbindung durch die Initiative Breitbandausbau der Kreisverwaltung zu begrüßen. Ein weiterer Ausbau der Mobilfunkversorgung wäre wünschenswert.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in Holsthum der letzten 40 Jahre zeigt ein kontinuierliches Wachstum der Einwohnerzahl. Grund dieses Wachstums war u.a. die Ausweisung von Bauland und der damit verbundene Zuzug nach Holsthum. Heute leben 678 Personen (Stand: 30.06.2020) in Holsthum.

Bevölkerungsentwicklung (Stand: 31.12.)	
Jahr	Bevölkerungszahl
1980	510
1990	538
2000	560
2010	583
2020 (Stand: 30.06.)	678

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Regionaldaten - Meine Heimat“

Altersstruktur

In der nachstehenden Tabelle wird die Altersverteilung von Holsthum in Relation zu anderen Ortsgemeinden mit gleicher Größenklasse gesetzt. In Holsthum sind laut dem statistischen Landesamt rund 18% der Einwohner jünger als 20 Jahre. Dieser Wert entspricht dem Anteil in Ortsgemeinden vergleichbarer Größe. Rund 62% der Einwohner sind zwischen 20 und 65 Jahren alt. Im Vergleich zu anderen Ortsgemeinden mit gleicher Größenklasse fällt dieser Wert



leicht höher aus. Der Durchschnittswert dieser Altersklasse liegt bei 59,5%. Die Altersklasse der über 65-jährigen liegt im Vergleich zu anderen Gemeinden etwas niedriger bei rund 20%. Für Ortsgemeinden gleicher Größenklasse in Rheinland-Pfalz liegt dieser Wert bei 22,4%.

Altersstruktur Holsthum im Vergleich mit Ortsgemeinden gleicher Größenklasse (500-1.000 EW) (Stand 31.12.2019)		
Altersklasse	Holsthum	Vergleich
0 - 20 Jahre	17,9 %	18,1 %
20 - 65 Jahre	61,8 %	59,5 %
über 65 Jahre	20,3 %	22,4 %

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Regionaldaten - Meine Heimat“

Handlungserfordernisse Strukturdaten:

- Die Breitbandversorgung wird sich mittelfristig in Holsthum verbessern, so dass mindestens 50 Mbit/s Übertragungsgeschwindigkeit zur Verfügung stehen.
- Wünschenswert wäre eine flächendeckende Mobilfunkversorgung.
- Schaffung von Wohnraum z.B. durch Umnutzung ehem. landwirtschaftl. Gebäude
- Ausweisung von einem Neubaugebiet



2.2 Grundversorgung/Gewerbe

Alle Einrichtungen, die für die Grundversorgung erforderlich sind, können im 7 km entfernten Irrel erreicht werden. Hier gibt es Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien, Metzgereien, Friseure, eine Poststelle und Banken. Auch ohne eigenes Auto sind diese Einrichtungen über eine gute öffentliche Nahverkehrsanbindung erreichbar. Das vorhandene Angebot wird als ausreichend bezeichnet und durch mobile Dienste ergänzt. Die nächsten Tankstellen befinden sich in Bollendorf-Pont, Echternach und Bitburg. Eine Besonderheit in Holsthum ist die genossenschaftlich organisierte Wasserversorgung der Gemeinde durch die Wasser Holsthum e.G..

In Holsthum gibt es 4 Gewerbebetriebe mit 8 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen, 11 Dienstleister / Freiberufler, 5 Brennereien und 1 Kelterei. In 2 Betrieben ist die Unternehmensnachfolge gesichert. Durch die Nähe zu Luxemburg haben 117 Auspendler dort einen Arbeitsplatz.

Handlungserfordernisse Grundversorgung/Gewerbe:

- Unterstützung und Erhalt der ortsansässigen Betriebe
- Die Ansiedlung von weiteren Gewerbebetrieben wäre von Vorteil
- Anreize zum Verwirklichen eines Dorfladens schaffen
- Erhalt der Eigenständigkeit der Wasserversorgung durch die Genossenschaft

2.3 Gastronomie/Tourismus/Kultur

In Holsthum gibt es 1 Hotel, 2 Landgasthäuser mit Übernachtungsmöglichkeiten und 4 Ferienwohnungen. Zu einem Landgasthaus gehört auch ein Restaurant.



Hotel Europa



Landgasthaus Oberbillig



Ferienhaus Kaapes



Gasthaus an der Brücke

In Neuerburg, Echternach und in Bollendorf sind Jugendherbergen. Im Umkreis von ca. 15 km gibt es insgesamt 11 Campingplätze. Die nächsten Freibäder sind in Oberweis (10 km) und Echternacherbrück, ein Hallenbad befindet sich in Irrel (7 km). Zur Freizeitgestaltung befindet sich im 10 km entfernten Echternacherbrück eine Minigolfanlage. In Echternach (11 km) steht eine Kletterhalle innerhalb der Jugendherberge und ein See zur Verfügung. Kanufahrten sind auf dem Grenzfluss Sauer von Bollendorf (12 km) oder von Dillingen (17 km) möglich. Tennisplätze gibt es in Bettingen (6 km) und Echternach. Ein Naturbesucherzentrum mit angeschlossenen Dinosaurierlebnispark findet man in Erzen (8 km).

Holsthum liegt an 2 Premiumwanderwegen delux (Klausnerweg und Felsenweg 5) sowie an zwei Naturpark-Südeifel-Rundwanderwegen (Nr. 58 u. Nr.59). 2018 wurde zusätzlich der Holsthumer-Rundweg (HR) angelegt. Er hat eine Länge von ca. 7km. Es gibt zahlreiche Informationstafeln zu den Obstbäumen und den historischen Gebäuden, die an diesem Weg stehen. Der Prümatalradweg führt durch den Ort, die Endetappe des Enztalradweges von Schankweiler



nach Holsthum ist in Planung. Da immer mehr Elektrofahrräder auch im Prümatal unterwegs sind, hat Innogy eine E-Bike Ladestation in der Ortsmitte zur Verfügung gestellt. Diese steht neben dem Feuerwehrgerätehaus in der Dorfmitte.

Ein besonderes touristisches Highlight bietet der Hopfenerlebnishof Dick mit der Hopfengaudi. Dabei gilt: Vergnügen, spannende Informationen rund ums Bier und viel Geselligkeit.



Weitere Tipps und Anregungen zur Freizeitgestaltung erhält man in der Tourist-Info in Irrel. Holsthum hat eine Menge an Sehenswürdigkeiten zu bieten. Besonders erwähnenswert sind das Herrenhaus und die ehem. Glashütte Laeis, die Holsthumer Mühle, die katholische Kirche Maria Himmelfahrt und Hl. Rochus, die Rochuskapelle, die Tropfsteinhöhle Huwelslay und die Römische Villa.



Herrenhaus Laeis



Holsthumer Mühle



Römische Villa

Das touristische Angebot wird als ausreichend angesehen, zumal es auch zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten gibt.

Handlungserfordernisse Gastronomie/Tourismus/Kultur:

- Wichtig wäre die längst überfällige Anbindung an den Enztalradweg herzustellen
- Erhalt der jetzigen Gastronomie
- Erarbeitung einer werbewirksamen medialen Dokumentation über Holsthumer Sehenswürdigkeiten in Kooperation mit angrenzenden Gemeinden
- Erhalt und Optimierung des bestehenden Wanderwegenetzes
- Pflege und Instandhaltung touristischer Sehenswürdigkeiten
- Infrastrukturelle Maßnahmen zur Aufwertung des touristischen Freizeitangebots (Hopfenaussichtsplattform)

2.4 Soziales/Kultur/Gesundheit

In Holsthum gibt es einen Kindergarten, welchen auch die Kinder aus Prümzurlay, Schankweiler und Peffingen besuchen. Durch den Ausbau des Kindergartens wurden die vom Gesetzgeber geforderten Maßnahmen umgesetzt und somit die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Kinderbetreuung geschaffen. Die Grundschule ist in Irrel, weiterführende Schulen, wie die Realschule Plus, befinden sich in Irrel und Neuerburg. Gymnasien können in Biesdorf, Neuerburg und Bitburg besucht werden. Die Alte Schule stammt aus dem Jahr 1923, ist denkmalgeschützt und dient als Dorfgemeinschaftshaus.



Ein Schulsaal der Alten Schule wurde vor kurzem durch den Bürgerverein aufwendig renoviert, u.a. wurden eine neue Küche und eine neue Theke angeschafft. Der Raum kann für Familien- oder Vereinsfeste genutzt werden. Außerdem tagt hier der Gemeinderat. Der zweite Schulsaal dient als Probenraum des Musikvereins und als Yoga- und Gymnastik-Übungsraum. Im Keller ist ein ehemaliger Jugendraum, der dringend saniert werden müsste. Als erster Schritt wird nun mit Unterstützung der Sparkassenstiftung eine Lüftungsanlage angeschafft. Ein weiteres öffentliches Gebäude ist

das Feuerwehrgerätehaus. Es liegt in der Dorfmitte und wurde 1987 bezogen. Das „Sprutzenhaus“ fügt sich optisch sehr gut in den bestehenden Ortskern ein. Charakteristisch wurde das Tor im Stil eines alten Scheunentors gehalten. Es verfügt über einen gut ausgestatteten Schulungsraum im 1. Obergeschoss. Im Erdgeschoss befindet sich die Fahrzeughalle mit dem Stellplatz für unser TSF-W und den TSA der Jugendfeuerwehr. Ebenfalls in der Fahrzeughalle stehen die Spinde mit der persönlichen Schutzausrüstung der Feuerwehrkameraden.



Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt u. Hl. Rochus wurde 1810 errichtet und ist die einzige in der Umgebung aus napoleonischer Zeit. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt, 1950 wiederaufgebaut und erweitert. 1964 erfolgte ein weiterer Umbau. Der alte Teil dient jetzt als Querhaus. Das zum Fenster umgebaute Turmportal trägt den Namen des Kirchenpatrons und das Baudatum 1810.



Die Rochuskapelle wurde 1866 erbaut. Schutzheiliger ist der heilige Rochus von Montpellier, der als Patron der Pestkranken und Haustiere gilt. Die Freiwillige Feuerwehr Holsthum und ihre Partnerwehr aus Kruibeke (Belgien) restaurierten 1967 die Kapelle und kümmern sich seitdem um die Pflege. Zum Gedenken an die Pestzeit findet jedes Jahr an Kirmesmontag eine Prozession zur Rochus Kapelle statt.

In Holsthum gibt es zwei Spielplätze und einen Sportplatz etwas außerhalb des Dorfes. Einen Bolzplatz mit Tischtennisplatte und einem Basketballkorb, sowie ein Bouleplatz wurden in jüngster Vergangenheit durch den Bürgerverein errichtet.

Vereine und Gremien

Holsthum verfügt über eine große Anzahl von Vereinen und Gremien. Dies sind im Einzelnen:

- Angelverein Holsthum e.V.
- Bürgerverein Holsthum e.V.
- DRK OV Südeifel e.V. (OG Holsthum)
- Förderverein Freiwillige Feuerwehr Holsthum e.V.
- Förderverein Geschichte und Kultur Holsthum e.V.
- Förderverein KiTa Holsthum e.V.
- Fördergemeinschaft Schankweiler-Klause



- Freiwillige Feuerwehr Holsthum
- Jugendfeuerwehr Holsthum, Schankweiler und Peffingen
- Jugendmusikverein Holsthum und Ferschweiler
- Karnevalsgruppe KG Holzem
- Katholische Frauengemeinschaft Holsthum e.V.
- Kirchenchor Cäcilia Holsthum
- Musikverein Harmonia Holsthum e.V.
- Pfarrgemeinderat
- Pfarrverwaltungsrat
- Sportverein DJK Prüm-Enz e.V.

Die vielen Vereine und Gremien, teilweise in Kooperation mit Nachbargemeinden, sind Garant für eine gute Jugendarbeit und eine intakte Dorfgemeinschaft. Unter Federführung des Fördervereins Geschichte und Kultur Holsthum e.V. wurde eine 220 Seiten umfassende **Dorfchronik** erstellt und 2017 veröffentlicht.

Die Idee zur Gründung eines Bürgervereins für Holsthum ist aus dem Zukunfts-Check Dorf heraus. Die Zielsetzungen sind, eine Plattform für die Gemeinde zu haben sowie eine Anlaufstelle für ehrenamtliches Engagement zu geben und die bestehenden Vereine zu unterstützen. Viele Ideen wurden gesammelt und seit der Gründung im November 2016 bereits einiges davon umgesetzt, darunter Verbesserungen am Bolzplatz, die inzwischen jährlich stattfindende Kinderkirmes, die Veranstaltungsreihe „Holsthumer Adventskalender“ und der Kinderkarneval. Alle können Mitglied werden und ihre Ideen und Wünsche einbringen. Der Verein ist gemeinnützig und finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Fördergelder und sonstige Zuwendungen.

Brauchtum

Zahlreiche Bräuche wurden in Holsthum bis heute am Leben gehalten. Dies sind:

Sternsinger:

Die Messdiener aus den Gemeinden Schankweiler, Peffingen und Holsthum sammeln als Heilige Drei Könige mit Gefolge Spendengelder für die katholische Kirchengemeinde.



Teilnahme an Karnevalsumzügen:

Mitglieder der Karnevalsgruppe nehmen mit einem selbstgebauten Motivwagen an den Karnevalsumzügen in den Nachbargemeinden und im benachbarten Luxemburg teil.



Hüttenbrennen:

Am ersten Fastensonntag wird „die Hütt“ gebrannt. Auf einem Hügel, der vom Ort gut sichtbar ist, wird ein Haufen aus Holz, Reisig und Stroh in der Mitte mit einem Kreuz bei Einbruch der Dunkelheit angezündet und damit symbolisch der Winter verbrannt.



Klappern vor Ostern:

Die Klappermädchen und -jungen übernehmen zwischen dem Abend des Gründonnerstags und des Karsamstags die Funktion der Kirchenglocken, die bis Ostersonntag schweigen. Morgens, Mittags und Abends wird durchs Dorf gezogen, reichlich geklappert und mit „lätt Beetglock“, „lätt Mettisch, Fät and Pan“ und „lätt Beetglock“ die jeweilige Tageszeit ausgerufen.



Maibaum aufstellen mit anschließendem Vereinsfrühstück:

Am 1. Mai pilgern die Holsthumer zur Schankweiler Klause. Zwischenzeitlich wird im Dorf durch die Freiwillige Feuerwehr der Maibaum aufgestellt. Nach der Rückkehr der Pilger wird dann ein Maikranz, den das DRK gebunden hat, am Kriegerdenkmal bei der Kirche bzw. auf dem Soldatenfriedhof niedergelegt. Im Anschluss daran findet ein





gemeinsames Frühstück mit allen Beteiligten und den Vereinen statt.

Fronleichnam

Die traditionelle Fronleichnamsprozession findet im Wechsel mit der Pfarrgemeinde Irrel statt. In Holsthum werden zu diesem Anlass 3 Altäre aufwendig gestaltet.



Martinsumzug:

Der Martinsumzug mit dem hl. Martin zu Pferd führt von der Kirche bis zur Alten Schule und wird musikalisch vom Musikverein begleitet. Dort wird das Martinsfeuer durch die Feuerwehr entzündet und anschließend werden Bretzel verteilt.



In der jüngsten Vergangenheit haben sich in Holsthum weitere Bräuche etabliert, für die sich der Bürgerverein verantwortlich zeichnet. Dies sind:

Aktivtag:

Mit dem Ziel des Austauschs der älteren und jüngeren Bürger und der Mobilisierung von Interessengruppen gibt es seit Mitte 2019 den „Holsthum Aktiv-Tag“. Jeden zweiten Dienstag im Monat besteht die Möglichkeit, dass Jung und Alt sich zu gemeinsamen Unternehmungen treffen. Es wird gespielt, gewandert, Sport getrieben, musiziert oder zu einem bestimmten Thema referiert. Abschließend treffen sich alle Gruppen in der alten Schule zum gemeinsamen Mittagessen, das abwechselnd von Teilnehmern vorbereitet und gekocht wird.

Kinderkirmes:

Die traditionelle Dorfkirmes findet in Holsthum immer am Sonntag nach Mariä Himmelfahrt (15. August) statt. Seit 2017 gestaltet der Bürgerverein Holsthum e.V. eine Kirmes für Kinder, wie früher mit Karussell und Wurf-bude. Enten angeln, Bierkrug schieben, Eis, Waffeln und Popcorn werden ebenfalls auf dem Dorfplatz angeboten. Rundum ein Dorffest für die ganze Familie.



Holsthumer Adventskalender:

Mit der Veranstaltungsreihe „Holsthumer Adventskalender“ konnte der Bürgerverein Holsthum e.V. erstmals im Jahr 2017 ein ganz besonderes Angebot zur Stärkung der Dorfgemeinschaft in der Adventszeit organisieren. Hierbei finden an jedem Tag in der Zeit vom 1. bis 23. Dezember unterschiedliche Veranstaltungen oder Aktivitäten statt, die durch örtliche Vereine, Privatpersonen oder Unternehmen in Holsthum angeboten werden.

Neben dem traditionellen Adventsmarkt werden u.a. Fackelwanderungen, Anglerlatein, Adventssingen, der Orient und seine Küche, Holsthum on Tour und viele andere jährlich wechselnde Attraktionen geboten. Zur Information erhält jeder Haushalt einen Adventskalender in Papierform mit den täglichen Veranstaltungen.





Aktion Saubere Landschaft:

Ein weiterer ebenfalls in Holsthum etablierter Brauch ist die Aktion Saubere Landschaft, die jedes Frühjahr durchgeführt wird. Der Angelverein säubert die Ufer der Flüsse Prüm und Enz. Die anderen Teilnehmer sammeln den Müll entlang der Straßen und auf der Gemarkung. Erfreulicherweise ist die Bereitschaft hier mitzuwirken immer sehr hoch. Im Anschluss an die „Drecksarbeit“ gibt es einen deftigen Erbseneintopf.



Gesundheit

Für die Erstversorgung stehen durch die Ortsgruppe Holsthum des DRK OV Südeifel 5 First Responder zur Verfügung. Zuständige Krankenhäuser befinden sich in Bitburg, Prüm und Trier. Pflegedienste werden vom DRK, Caritas, Reaktiv und Schwesternverband angeboten. Seniorenheime befinden sich in Bettingen und Irrel.

Im nahegelegenen Irrel praktizieren 5 Ärzte für Allgemeinmedizin in 2 Gemeinschaftspraxen, eine Frauenärztin und ein Zahnarzt. Ebenfalls befinden sich dort 2 Apotheken, 2 Physiotherapiepraxen, ein Logopäde, eine Ergotherapeutin, sowie ein Fitnessstudio. Das bestehende Angebot wird als ausreichend bewertet.

Handlungserfordernisse Soziales/Kultur/Gesundheit:

- Langfristig ist die Sanierung der Alten Schule (Dorfgemeinschaftshaus) erforderlich, in diesem Zusammenhang wäre die Erarbeitung eines Konzeptes vorrangig
- Jugend- und Nachwuchsarbeit in den Vereinen oder als Jugendgruppe sichern
- Erhalt und Unterstützung der örtlichen Vereine und Gruppierungen
- Erhalt und Pflege des Brauchtums



2.5 Land- und Forstwirtschaft/Erneuerbare Energien

Land- und Forstwirtschaft

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (Neben- und Haupterwerb) ist im Eifelkreis in den letzten 40 Jahren drastisch zurückgegangen. Laut der Agrarstrukturerhebung für Holsthum des Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz gab es 1971 noch 55 landwirtschaftliche Betriebe, davon 33 im Haupterwerb und 22 im Nebenerwerb. Heute gibt es in Holsthum 4 Betriebe im Haupterwerb und 6 Betriebe im Nebenerwerb in der Landwirtschaft und einen Betrieb im Nebengewerbe in der Forstwirtschaft. Von den 4 Hauptgewerbebetrieben, liegen 2 im Ortskern, 1 im Ortsteil Holsthumerberg und ein Betrieb im Außenbereich. Neben dem Hopfenanbau gibt es einen Milchviehbetrieb, einen Ackerbaubetrieb, einen Obst- und Gemüsebauern und 4 Brenneereien, in denen hauptsächlich Birnen-, Mirabellen- und Obst-Edelbrände erzeugt werden. Die Nachfolge in den Haupterwerbsbetrieben ist zum größten Teil gesichert. Die Prägung des Ortes durch landwirtschaftliche Betriebe wird als mittel eingestuft. Obwohl die landwirtschaftlichen Betriebe kontinuierlich zurückgegangen sind, wuchs die landwirtschaftlich genutzte Fläche an. Dies liegt daran, dass Flächen von Nachbargemeinden gepachtet wurden.

Das Landschaftsbild von Holsthum ist durch die Landwirtschaft und den Hopfenanbau stark geprägt. Im Jahr 1989 wurde ein Flurbereinigungsverfahren durchgeführt, was zu einer erheblichen Verbesserung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen führte. Aktuell besteht kein Handlungs- und Verbesserungsbedarf in der Flurstruktur. Die landwirtschaftlichen Wirtschaftswege befinden sich die in einem guten bis sehr guten Zustand und bedürfen keiner Sanierung. Die Gemeinde Holsthum verfügt über ein sehr gut ausgebautes Wirtschaftswegenetz. Um die Wege in einem guten Zustand zu erhalten, werden jährlich die Bankette gemulcht und in größeren Abständen die Hecken am Wegrand geschnitten. Die dafür anfallenden Kosten werden durch die Jagdgenossenschaft getragen.

Die Größe der Gemarkung Holsthum beträgt 931 ha, wovon lt. Statistischem Landesamt (Stand 31.12.2018) 411 ha Landwirtschaftliche Nutzflächen und ein Anteil von rund 42% Wald sind (396 ha). Zur Ortsgemeinde Holsthum gehört ein 144 ha großer Gemeindewald. Neben alten Buchen- und Eichenbeständen gibt es prächtige Douglasien-Bestände. Von großen Umweltschäden, wie z.B. Borkenkäferbefall oder Windbruch wurde der Gemeindewald bisher verschont, Grund hierfür ist sicherlich auch die gute Durchforstung.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft schafft Leerstände ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude, aber damit auch Entwicklungsmöglichkeiten durch Umnutzung im Innenbereich. So wurden z.B. bei zwei ehemaligen landwirtschaftlichen Betrieben mit Gasthäusern durch Umnutzung der ehemaligen Scheunen Ferienwohnungen geschaffen.



Ferienwohnung Oberbillig



Ferienwohnung Noehl

Erneuerbare Energien

Die Gemeinde selbst verfügt über keine Anlagen zur Erzeugung von Erneuerbaren Energien. Im Ort gibt es aber 3 große Photovoltaik-Anlagen und zahlreiche kleinerer Anlagen auf Dachflächen im privaten Bereich. Darüber hinaus gibt es 2 Hackschnitzel-Anlagen und viele Haushalte, die mit Holzpellets heizen. Es gibt etliche Niedrigenergiehäuser und ein PlusEnergieHaus. Bedingt durch viele Privatwald-Besitzer und den Einschlag von jährlich ca. 700 lfm Holz im Gemeindewald hat die Nutzung von Scheitholz einen großen Stellenwert. Ebenfalls zum vermehrten Einsatz kommen Wärmepumpen, die sowohl als Erd- oder Luftwärme-Anlagen in der Gemeinde vorhanden sind.

In der aktuellen Fortschreibung des Flächennutzungsplans „Windenergie“ der Verbandsgemeinde Südeifel ist ein Sondergebiet für Windkraftanlagen auf dem Holsthumer Berg vorgesehen. Hier soll in Kooperation mit der Nachbargemeinde Alsdorf ein kleiner Windpark entstehen. Auf der Gemarkung Holsthum sollen 2 Windräder errichtet werden. Für die Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage fehlen in Holsthum die erforderlichen Voraussetzungen.

Handlungserfordernisse Land- und Forstwirtschaft/Erneuerbare Energien:

- Unterstützung der Landwirtschaft zum Erhalt der Kulturlandschaft
- Neue Entwicklungsmöglichkeiten durch Umnutzung von Leerständen ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude schaffen
- Weiterhin Nutzung von Brennholz aus dem Gemeindewald als nachhaltige und klimaneutrale Energiequelle für den Bedarf der Ortsbewohner
- Beibehaltung der hohen Qualität der Wirtschaftswege
- Die Realisierung des Windparks auf dem Holsthumerberg in Kooperation mit der Nachbargemeinde Alsdorf sollte mit Nachdruck verfolgt werden.



2.6 Gebäude

Holsthum liegt an der Mündung der Enz in die Prüm im Naturpark Südeifel. Zur Gemeinde gehört auch der Wohnplatz Holsthumerberg, der nord-östlich der Ortslage Holsthum am Rand der Gemarkung liegt.

Gebäudenutzung

Die vorhandenen Gebäude werden vorwiegend zu Wohnzwecken genutzt. Die landwirtschaftlichen Betriebe liegen vorwiegend an den Rändern der Ortslage und die Gewerbebetriebe haben sich hauptsächlich im Ortskern, aber teilweise auch am Ortsrand niedergelassen. Leerstände gibt es nur wenige. Diese befinden sich entlang der Ferschweilerer Straße sowie im bzw. nahe des historischen Ortskerns.

Leerstandsrisiko

Leerstände sind auch in Holsthum vorhanden, wenn auch in einem überschaubaren Rahmen. Dabei liegt der Schwerpunkt in der Ferschweiler Str. (2) und im Oberdorf (2). Jeweils ein Leerstand ist im Ortsteil Holsthumerberg und im Mühlenweg. Ob sich in der Zukunft die Leerstandproblematik verstärken wird, ist derzeit nicht absehbar. Häuser mit Leerstandsrisiko gibt es kaum, denn grundsätzlich ist die Nachfrage nach Häusern auch älteren Baujahrs in Holsthum vergleichsweise hoch.

Gebäudezustand

Die Gebäude in Holsthum sind überwiegend in einem guten Zustand, dies trifft z.B. insbesondere für alle Neubaugebiete zu. Ähnlich wie beim Leerstandsrisiko stehen die meisten Gebäude, die sich in einem schlechten Zustand befinden in der Ferschweiler Str. und sind zum Teil deckungsgleich mit den o.g. Leerständen. Die beiden Gebäude, die sich in einem schlechten Zustand befinden, gehörten zur Glashütte der Familie Laeis, wobei bei beiden Gebäuden ein erheblicher Sanierungsbedarf besteht.



Haus der ehem. Schleiferei



Haus des ehem. Glasmeisters



Handlungserfordernisse Gebäude:

- Durch die Teilnahme am „Zukunfts-Check Dorf“ möchte die Gemeinde Holsthum das Dorferneuerungskonzept von 1988 aktualisieren. Hierdurch soll die Möglichkeit geschaffen werden alte Bausubstanz durch Fördermittel aus dem Dorferneuerungsprogramm zu erhalten
- Verbesserung der Dorfmitte mit Schwerpunkt des Kruibeker-Platzes
- Konzept zur Nutzung ehemaliger landwirtschaftlicher bzw. gewerblicher Gebäude
- Langfristig die ehemalige Schleiferei der Glashütte einer neuen Nutzung zuzuführen
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung (Erhalt und Stärkung des ortsprägenden Kernbereichs)
- Handlungsschwerpunkt Ortskernbereich: Initiierung eines Leerstandmanagements zum offenen Dialog mit den Eigentümern und zur Schaffung von Akzeptanz

2.7 Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen

Zu den öffentlich genutzten Flächen im Ortskern von Holsthum gehören der Kruibekerplatz, der Kirchenvorplatz mit den beiden Friedhöfen und der Spielplatz. Ein weiterer Spielplatz wird derzeit im Bereich des Neubaugebietes Mäschbach errichtet. Der Bolzplatz am Dorfrand wurde vom Bürgerverein durch einen Basketballkorb, einer Tischtennisplatte und einen Bouleplatz erweitert und aufgewertet.





Der Sportplatz der Gemeinde befindet sich in ca. 2 km Entfernung auf dem Holsthumerberg, da die Topografie keinen Sportplatz im Ort oder am Ortsrand zulässt. Der Sportplatz ist derzeit in einem schlechten Zustand, da hier ein Maulwurf sein Unwesen treibt. Ein weiteres Problem ist eine fehlende Bewässerungsmöglichkeit.

Im Rahmen der Dorferneuerung Anfang der 1990er Jahre wurden die Ortsstraßen, nachdem Kanal und sonstige Versorgungsleitungen verlegt waren, neu hergestellt bis auf die Ferschweiler Straße. Diese wird voraussichtlich 2021 voll ausgebaut werden. Die Gemeindestraßen befinden sich meist in einem zufriedenstellenden Zustand. Bei den Entwässerungsrinnen der Ortsstraßen besteht dringender Sanierungsbedarf. Aufgrund der gesetzlichen Vorgabe wird im Jahr 2021 im Bornweg eine barrierefreie Bushaltestelle errichtet. Die Planungen dazu laufen derzeit.

Die Grünflächen, vor allem innerhalb der Ortslage, sind gut gepflegt. Aktuell werden in dem Projekt „Holsthum blüht“ des Bürgervereins Ortsflächen mit Blumen bepflanzt.

Holsthum ist umgeben von zahlreichen Streuobstwiesen. Das Obst wird in den hiesigen Brennereien und einer Kelterei verarbeitet.





Holsthum liegt an der K19 Richtung Ferschweiler, der L2 zwischen Schankweiler und Wolsfeld und an der L4 zwischen Mettendorf und Irrel. Die L4 ist im Ortsbereich von Holsthum als Allee mit Lindenbäumen angelegt.

Anfang 2020 wurden in Holsthum in Kooperation mit der Bitburger Brauerei neue Willkommens-Schilder aufgestellt. Auf den Schildern wird sehr beeindruckend auf die Heimat des Bitburger Siegelhopsens in Holsthum hingewiesen.



Handlungserfordernisse Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen:

- Neugestaltung des Kruibeker-Platzes, hier ist ein gemeinschaftliches Konzept erforderlich
- Verbesserung des Spielfelds am Sportplatzgelände
- Patenschaften der Bürger über öffentliche Plätze
- Erstellung einer barrierefreien Bushaltestelle
- Erneuerung der Ferschweiler Straße
- Sanierung der Entwässerungsrinnen
- Erhaltung der Streuobstwiesen

2.8 Kulturlandschaftselemente

In Holsthum befinden sich zahlreiche Kulturlandschaftselemente. Die nachfolgende Zusammenstellung ist u.a. dem Verzeichnis der Kulturdenkmäler des Eifelkreis Bitburg-Prüm entnommen.

Als sakrale Bauwerke sind zunächst die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt und St. Rochus, sowie die Rochuskapelle zu nennen. Die Pfarrkirche ist wie viele andere Kirchen aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie wurde 1810 errichtet. Nach Kriegsbeschädigung erfolgte 1949/50 die erste Instandsetzung und eine Erweiterung des Gotteshauses durch einen Querbau. 1966 wurde die Kirche erneut renoviert. Unter den Bildwerken ist die barocke Holzfigur „Maria als Königin“ hervorzuheben.



Die Rochuskapelle wurde an der nach Wolsfeld führenden Straße im Jahr 1866 errichtet. Sie ist von großen alten Kastanienbäumen umrahmt und dem heiligen Rochus, dem Schutzpatron der Pestkranken und der Tiere, geweiht.



Das Grabmal der Familie Laeis wurde um 1880 durch den Steinmetz Hess aus Neuerburg geschaffen. Es zeigt einen lebensgroßen knienden Engel mit Efeukranz und Palmwedel aus rotem Sandstein.

In den 1920er Jahren entstand östlich der Kirche ein Rundpfeiler aus grauem Sandstein, der die Figur der Muttergottes trägt. Die Figur orientiert sich an gotischen Vorbildern.





Neben den kirchlichen Kulturdenkmälern hat Holsthum eine Fülle von Gebäuden, die in fünf Denkmalzonen eingeteilt worden sind.

Auf der Hütte 1, Ferschweiler Straße 2 - 4 ehem. Glashütte (Denkmalzone)

Die Denkmalzone besteht aus zwei durch die Enz voneinander getrennten Bereichen. Den Mittelpunkt des Bereichs südlich der Enz bilden die auf einer Anhöhe gelegenen Reste des ehemaligen Hüttengebäudes und des Lagerhauses der 1769 gegründeten ehemaligen Glashütte.



Um sie gruppieren sich, tiefer gelegen das ehemalige Haus des Glasmeisters (Auf der Hütte

1), das ehemalige Verwalterhaus (Ferschweiler Straße 3) und die ehemalige Glasschleiferei (Ferschweiler Straße 4).

Ehem. Glashütte, im Hintergrund die ehem. Glasschleiferei



ehem. Verwalterhaus



ehem. Haus des Glasmeisters

Nördlich der Enz stehen das 1789 erbaute Herrenhaus, die 1845 datierten Stallungen mit angrenzender Scheune und der Terrassengarten, wo zur Zeit der Produktion 16 Arbeiterhäuschen gestanden haben.



Herrenhaus mit Stallungen



Herrenhaus mit Eingangstreppe



Ferschweiler Straße 12, 14 – 16 (Denkmalzone)

Unterhalb des Waldes im Süden der Ortschaft entstanden ab dem ausgehenden 18. Jh. mehrere, heute noch in ihrer ursprünglichen Erscheinung erhaltene Bauernhöfe. Der älteste, Nr. 14, stammt von 1794, 1805 folgte ihm der Streckhof Nr. 12. Die Nummer 16 ist über dem Scheunentor 1821 datiert. Das Gebäude Nr. 15 stammt aus 1850 und wurde zwischenzeitlich erfolgreich renoviert.



Haus Nr. 15

Mühlenweg 9, 11 (Denkmalzone)

Die Holstheimer Mühle wurde 1784 errichtet und umfasst einen großen Gebäudekomplex. Neben dem Mühlenbetrieb gab es hier ein Sägewerk und einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Brennerei.



Holstheimer Mühle



Mühlenweg 5

Großvolumiges Gebäude, das 1901 als Kaufhaus umgebaut wurde, ist straßenbildprägend. Tür und Türgewände zeigen holländischen Einfluss.



Mühlenweg 5



Eingangstür (Mühlenweg 5)

Oberdorf 8-22 (Denkmalzone)

Im dicht bebauten Abschnitt der Oberdorf-Straße befinden sich zahlreiche ehemalige Stockgüter. Beispielhaft soll hier das Haus Oberdorf 12 beschrieben werden. Das ehemalige Notariat ist ein hochgebautes, straßenbildbeherrschendes Gebäude. Das Baujahr ist mit 1805 datiert. Die beiden Wohngeschosse haben Rechteckfenster, das Dachgeschoss hat auf der Rückseite Lünetten, die an der Fassade zu Rundbogenfenster erweitert wurden und den Anschein von Dreigeschossigkeit erwecken. Neben dem Portal führt eine Treppe in den tonnengewölbten Keller. Das Haus wurde stilgerecht renoviert.



Altes Notariat

Römische Villa Rustica (Denkmalzone)

Die Villa, bei der es sich um einen ehemaligen römischen Gutshof handelt, liegt an einem zur Prüm abfallenden Hang. Das Gebäude war nach Südwesten ausgerichtet. Von der Villa hat man einen wunderbaren Ausblick über das Prümtal. Bei der Villa handelt es sich um eine zwei-stöckige Risalitvilla. In einem Risalit war der Badetrakt untergebracht. Das Gebäude hatte eine Gesamtbreite von ca. 47 m bei einer Tiefe von knapp 24 m, die Gesamthöhe wurde auf 11 m geschätzt. Nach Freilegungsarbeiten Anfang der 1990er Jahre wurden die Grundmauern und der Keller gesichert, in einer weiteren Phase wurden die Säulen des Frontportikus wieder aufgestellt und die Villa touristisch nutzbar gemacht. Um die Erhaltung und Pflege der Villa kümmert sich der Förderverein Geschichte und Kultur Holsthum e.V.



Römische Villa heute

Handlungserfordernisse Kulturlandschaftselemente:

- Gestaltungssatzung zum Schutz des Dorfcharakters
- Touristischer Lehrpfad der Kulturdenkmäler durch Holsthum
- Pflege und Erhaltung von Kulturdenkmälern (z.B. Rochuskapelle, Röm. Villa)
- Umnutzung von bestehenden Kulturdenkmälern (ehem. Glasschleiferei)



2.9 Beeinträchtigungen

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft, findet Tierhaltung nur noch ausgesiedelt statt. Allerdings entsteht durch die häufige Gülleausbringung eine sehr starke Geruchsbelästigung. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass das Verständnis für die Landwirtschaft bei den meisten Bürgerinnen und Bürgern vorhanden ist, jedoch wird erwartet, dass sich die Situation in der Zukunft verbessern sollte. Hier gibt es eine Erwartungshaltung bei der neuen Gülleverordnung, vielleicht wäre die Rückkehr zur Weidehaltung ein richtiger Weg. Ein weiteres Ärgernis aus dem Bereich Landwirtschaft sind Reste von Silo- bzw. die Rundballenfolien, die oft die Landschaft verschandeln.

Lärmemissionen durch zu hohe Geschwindigkeiten entstehen durch den starken Verkehr auf der L4 hauptsächlich im Mühlenweg. Durch den Einsatz einer Geschwindigkeitsmessanlage wird versucht, dies zu verringern.

Neben den häufigen Hochwasserphasen von Prüm und Enz sind in den vergangenen Jahren vermehrt Schäden durch Starkregenereignisse aufgetreten.

Eine weitere Beeinträchtigung findet durch den Flugverkehr der Flugplätze Spangdahlem und Luxemburg statt. Fluglärm entsteht auch durch die Überflüge von Militär-Jets in die TRA Lauter.

Handlungserfordernisse Beeinträchtigungen:

- Die Beeinträchtigungen durch Gülle und Fluglärm können durch die Ortsgemeinde nicht zufriedenstellend gelöst werden und sind abhängig von politischen Entscheidungen
- Vielleicht kann bei dem Problem mit den Silo- bzw. Rundballenfolien durch ein persönliches Gespräch mit den betroffenen Landwirten eine Verbesserung der Situation erreicht werden.
- Geschwindigkeitsmessanlage wurde installiert
- Teilnahme am Hochwasser- und Starkregenschutzkonzept

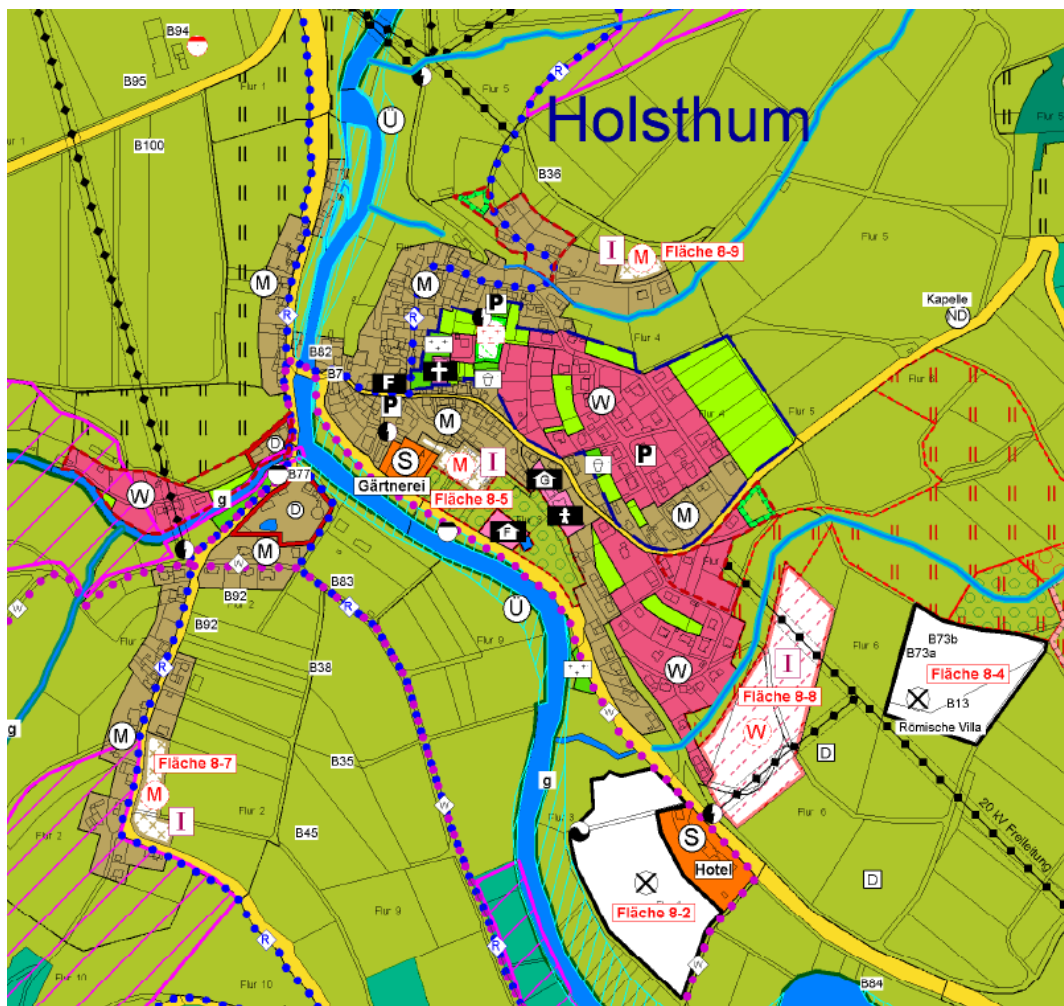
2.10 Flächenmanagement

Der Gemeinde Holsthum sind im noch aktuellen Raumordnungsplan (ROP) die besonderen Funktionen „Landwirtschaft“ und „Erholung“ zugewiesen, die sie auch im ROPneu behalten soll.

Im Flächennutzungsplan der Ortsgemeinde Holsthum sind Wohn- und Mischgebiete, sowie ein Sondergebiet Gärtnerei und ein Sondergebiet Hotel ausgewiesen. Die Ortsgemeinde verfügt über kein eigenes Gewerbegebiet. Die weißen bebaubaren Flächen im Innenbereich bieten nur geringe Entwicklungsmöglichkeiten.

Das Neubaugebiet „Ober der Kirche“ wurde von 2004 bis 2010 als Innenverdichtung entwickelt und abgeschlossen. Hier sind sämtliche Grundstücke bebaut worden. In der Folge (2008 - 2018) wurde das Neubaugebiet „In der unteren Mäschbach“ entwickelt. Hier entstanden insgesamt 29 Baustellen, die zwischenzeitlich alle vermarktet wurden. Derzeit sind noch 5 Baustellen unbebaut, aber nicht erwerbbar. Trotz der regen Bautätigkeit in den vergangenen 12 Jahren (24 Neubauten) besteht aktuell noch ein Bedarf zur Ausweisung von neuen Baugrundstücken.

Auszug aus dem Flächennutzungsplan der VG Südeifel – Ortslage Holsthum



Quelle: Verbandsgemeinde Südeifel



In Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Verbandsgemeinde Südeifel wurden die in das System RAUM+Monitor eingetragenen Bauflächenpotenziale an die Flächenausweisung des derzeit gültigen Flächennutzungsplans der Verbandsgemeinde (vgl. Abbildung im Anhang) angepasst. Dabei wurde festgestellt, dass in der Ortsgemeinde prinzipiell noch insgesamt 24 Baugrundstücke in Form von Baulücken vorhanden sind. Hinzu kommen 3 Innenpotentialflächen.

In einem nächsten Schritt wurde die derzeitige Verfügbarkeit dieser Baulücken bei den entsprechenden Eigentümern abgefragt. Hierbei ergab sich, dass momentan nur eine der genannten Baulücken sowie eine Innenpotentialfläche zum Verkauf stehen (vgl. Auszug aus RAUM+Monitor im Anhang). Zusätzlich bestehen in der Ortsgemeinde noch 2 Außenreserven an der Ferschweilerstraße.

In der Ortsgemeinde sind somit derzeit insgesamt 35 Baustellen in Form von Baulücken und Innenpotentialflächen vorhanden. Für einen Teil der restlichen Baustellen ist eine Änderung des Flächennutzungsplans bzw. eine Arrondierungssatzung notwendig.

Die Ortsgemeinde möchte die innerörtlichen Baureserven mobilisieren. Im Rahmen der Innenentwicklung der Ortsgemeinde sollen alle Eigentümer angesprochen werden, um vorrangig innerörtliche Bebauung zu ermöglichen. Weiterhin soll die Ausweisung neuer Baugebiete eine nachhaltige Ortsentwicklung gewährleisten. Sollte ein weiteres Neubaugebiet erschlossen werden, so ist aufgrund der Grenznähe zu Luxemburg mit erhöhten Grunderwerbskosten zu rechnen. Dies führt oftmals dazu, dass für Grunderwerb und anschließende gemeindliche Erschließung ein m²-Verkaufspreis zur Kostendeckung kalkuliert werden muss, der deutlich über dem örtlichen Marktwert liegt.

Handlungserfordernisse Flächenmanagement:

- Diskussion über Baulandreserven anstoßen, um diese zu mobilisieren
- Öffentliche Diskussion über die Veräußerung von Baugrundstücken weiter vertiefen
- Umnutzung/ Nachnutzung leerstehender Gebäude im Ortskernbereich
- Planung eines Neubaugebiets



3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Die Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken sind im Workshop im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Zukunfts-Check Dorf mit allen Anwesenden zusammengestellt worden. Details sind der Dokumentation der Auftaktveranstaltung (siehe Anhang) zu entnehmen.

3.1 Stärken /Chancen

- Große Anzahl von Vereinen mit vielfältiger und lebhafter Vereinsarbeit
- Vereinsfreundschaft zur Brandweer Kruibeke/Belgien
- Gute und gesellige Dorfgemeinschaft
- Großes Veranstaltungsangebot
- Gute Integrationsmöglichkeiten
- Naturnahes Wohnen
- Außergewöhnlich schöne, klimabegünstigte Tallage
- Vielfältige, große, zusammenhängende Landschafts- und Naturräume (FFH Gebiete)
- Biodiversität
- Ausgedehntes Wanderwegenetz
- Anbindung an Prümradweg und Enzradweg (in Planung)
- Viele Kulturdenkmäler
- Pflege des Brauchtums und der Dorftradition
- Positive Bevölkerungsentwicklung
- Attraktiver Wohnstandort durch Kindergarten im Ort
- Zuzug von jungen Familien
- Gute Beschäftigungslage auf dem regionalen Arbeitsmarkt auch durch die Nähe zu Luxemburg, Bitburg und Trier
- Sehr geringe Arbeitslosigkeit
- Gute Nahverkehrsanbindung
- Eigene Trinkwasserversorgung
- Eigene Homepage



3.2 Schwächen /Risiken

- Schlechte Finanzlage der Ortsgemeinde
- Gestaltung des Dorfplatzes
- Unzureichendes Dorfgemeinschaftshaus
- Fehlende barrierefreie Bushaltestelle
- Leerstände im Ort
- Fehlende Baulandverfügbarkeit
- Wenig Dorffinnenentwicklung
- Nachwuchssorgen der Vereine
- Vernachlässigter Jugendraum
- Tourismus ausbaufähig
- Fehlende Infrastruktur im Ort (Lebensmittelgeschäft, Bäcker, Metzger...)
- Unzureichende Breitbandversorgung
- Nähe zu den Atomkraftwerken Tihange/Belgien und Cattenom/Frankreich
- Zeitweise Geruchsbelästigung durch Gülle
- Lärmbelästigung durch das Verkehrsaufkommen auf der L2 und L4, sowie Fluglärm



4. PRIORITÄTEN DER HANDLUNGSERFORDERNISSE

Die kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen werden folgendermaßen gegliedert: als Ausgangsdatum wurde hierbei die Fertigstellung des Abschlussberichtes des Zukunfts-Check Dorf gesetzt. Von diesem Zeitpunkt an laufen drei Bearbeitungszeiträume von unterschiedlicher Dauer: bis 2 Jahre, 3 bis 5 Jahre und über 5 Jahre. Die 3 bestehenden Kategorien kurz-, mittel und langfristig wurden vom Arbeitskreis/von den Arbeitskreisen um eine weitere Kategorie erweitert. In diese Kategorie wurden die Maßnahmen eingeordnet, die bereits jetzt gut laufen und in den nächsten Jahren fortgeführt und ausgeweitet werden sollen.

- *kurzfristige Maßnahmen* *bis 2 Jahre (Ende 2021)*
- *mittelfristige Maßnahmen* *3 bis 5 Jahre (Ende 2026)*
- *langfristige Maßnahmen* *> 5 Jahre (Ende 2026 und darüber hinaus)*
- *dauerhafte Maßnahmen* *laufend und dauerhaft*

Hierbei handelt es sich um Überlegungen der für den „Zukunfts-Check Dorf“ berufenen Arbeitskreise, die sich aus den herausgestellten Handlungserfordernissen ergeben. Die aus den Handlungserfordernissen abgeleiteten Maßnahmen sollen den jetzigen und zukünftigen Entscheidungsträgern in der Gemeinde eine Grundlage bieten, um Holsthum weiterhin lebens- und liebenswert zu gestalten.

Dabei wurde eine Einordnung der Maßnahmen zwar in die zeitlichen Kategorien vorgenommen, aber eine weitere Priorisierung der Maßnahmen innerhalb der zeitlichen Kategorien ist im Rahmen der jährlichen Haushalts- und Investitionsberatungen der Gemeinde vorgesehen. So soll eine Flexibilität des Gemeinderats im Hinblick auf die zukünftige Haushaltslage und evtl. Kostensteigerungen erhalten werden. Die im Maßnahmenkatalog aufgeführten Maßnahmen stellen somit Projektideen dar, die im Einzelnen planerisch und konzeptionell noch weiter zu entwickeln sind. Daher kann an dieser Stelle noch kein konkreter Kosten- und Finanzierungsplan aufgestellt werden.

Weiterhin ist die regelmäßige Fortschreibung des aus dem Zukunfts-Check Dorf entstandenen Dorfentwicklungskonzeptes als eine dauerhafte Aufgabe vorgesehen.



Kurzfristige Handlungserfordernisse und Maßnahmen (bis Ende 2021)		
Priorität	Maßnahmenfeld	Maßnahme & Maßnahmenbeschreibung
1	Strukturdaten	Breitbandversorgung Die Breitbandversorgung wird sich in Holsthum verbessern, so dass mindestens 50 Mbit/s Übertragungsgeschwindigkeit zur Verfügung stehen. Dieser Ausbau soll laut Telekom bis Ende 2020 erfolgen
2	Gastronomie/ Tourismus/ Kultur	Anbindung an den Enztalradweg Die laufende Planung wird durch die Ortsgemeinde unterstützt (Trassenführung etc.)
3	Gebäude	Aktualisierung Dorferneuerungskonzept Grundlage schaffen durch die Teilnahme am Zukunfts-Check Dorf
4	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Bau einer barrierefreien Bushaltestelle Aufgrund der gesetzlichen Vorgabe ist die Ortsgemeinde zum Bau einer barrierefreien Bushaltestelle verpflichtet. Die Bauplanung ist seitens der Gemeinde in Auftrag gegeben.
5	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Erneuerung der Ferschweiler Straße Der Vollausbau der Ferschweiler Straße soll 2021 umgesetzt werden.
6	Beeinträchtigungen	Hochwasser- und Starkregenschutzkonzept Der Auftrag für das Konzept wurde an ein Ingenieurbüro vergeben und ist in Bearbeitung. Im Vorfeld fand diesbezüglich eine Bürgerversammlung statt.
7	Flächenmanagement	Baulandreserven mobilisieren Diskussion über Baulandreserven anstoßen, um diese zu mobilisieren; Gespräche mit den Grundstücksbesitzern und der Verwaltung stehen auf der Agenda der Ortsgemeinde.
8	Beeinträchtigungen	Landwirtschaft Vielleicht kann bei dem Problem mit den Silo- bzw. Rundballenfolien durch ein persönliches Gespräch mit den betroffenen Landwirten eine Verbesserung der Situation erreicht werden
9	Beeinträchtigungen	Verkehrssicherheit Geschwindigkeitsmessanlage wurde installiert
10	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Sportplatz Verbesserung des Spielfelds am Sportplatzgelände
11	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Pflege Öffentlicher Plätze Patenschaften der Bürger für öffentliche Plätze



12	Kulturlandschafts- elemente	Pflege und Erhalt Pflege und Erhaltung von Kulturdenkmälern (z.B. Rochuskapelle, Röm. Villa)
----	--------------------------------	--

Mittelfristige Handlungserfordernisse und Maßnahmen (2023 -2026)		
Priorität	Maßnahmenfeld	Maßnahme & Maßnahmenbeschreibung
13	Strukturdaten	Ausbau der Mobilfunkversorgung Es sollen Gespräche mit den Mobilfunkanbietern geführt werden, um Handlungsoptionen zu besprechen.
14	Grundversorgung/ Gewerbe	Ansiedlung weiterer Gewerbebetriebe - Anreize schaffen (Senkung der Gewerbesteuer) - Dorfbüros zur Verfügung stellen
15	Grundversorgung/ Gewerbe	Eigenständigkeit der Wasserversorgung Maßnahmen ausloten für die zukünftige Wasserversorgung (Anschluss an Eifelpipeline KNE)
16	Gastronomie/ Tou- rismus/ Kultur	Erarbeitung einer medialen Dokumentation der Sehenswürdigkeiten Touristischer Wegweiser der Holsthumer Sehenswürdigkeiten
17	Gastronomie/ Tou- rismus/ Kultur	Maßnahmen zur Aufwertung des touristischen Freizeitangebots Innovative Infrastrukturmaßnahmen als weitere touristische Anziehungspunkte schaffen (z. B. Hopfenaussichtsplattform etc.)
18	Land- und Forstwirt- schaft/ Erneuerbare Energie	Realisierung des Windparks Bauantragstellung nach Abschluss der Offenlage des Flächennutzungsplans Windkraft
19	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Verbesserung der Dorfmitte Erarbeitung eines gemeinschaftlichen Konzeptes zur Neugestaltung des Kruibeker Platzes
20	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Sanierung der Entwässerungsrinnen Lokalisierung, Zuständigkeiten, Finanzierung und Umsetzungszeitraum definieren
21	Kulturlandschafts- elemente	Gestaltungssatzung zum Schutz des Dorfcharakters Festlegung des Kernbereichs und Definition der Maßnahmen
22	Kulturlandschafts- elemente	Touristischer Lehrpfad im Ortskern Bestimmung der Route und der infrage kommenden Gebäude



23	Flächenmanagement	Planung eines Neubaugebiets Geeignete Flächen finden, Eigentümer überzeugen, Investorensuche
24	Flächenmanagement	Umnutzung/ Nachnutzung leerstehender Gebäude im Ortskernbereich Unterstützung der Privatbesitzer durch die Gemeinde (Eruierung von Gestaltungs- und Fördermaßnahmen)
25	Flächenmanagement	Baugrundstücke mobilisieren Öffentliche Diskussion über die Veräußerung von Baugrundstücken weiter vertiefen
26	Gebäude	Handlungsschwerpunkt Ortskernbereich Initiierung eines Leerstandmanagements zum offenen Dialog mit den Eigentümern und zur Schaffung von Akzeptanz

Langfristige Handlungserfordernisse und Maßnahmen (2026 und später)		
Priorität	Maßnahmenfeld	Maßnahme & Maßnahmenbeschreibung
27	Soziales/ Kultur/ Gesundheit	Sanierung der Alten Schule Erarbeitung eines Konzeptes unter Beachtung des Denkmalschutzes (z.B. im Rahmen einer Diplomarbeit oder eines Architektenwettbewerbs)
28	Land- und Forstwirtschaft/ Erneuerbare Energie	Umnutzung von landwirtschaftlich genutzten Gebäuden Unterstützung der Privatbesitzer durch die Gemeinde (Eruierung von Gestaltungs- und Fördermaßnahmen)
29	Gebäude	Konzeptneufindung und Umsetzung der ehemaligen Schleiferei der Glashütte Unterstützung der Privatbesitzer durch die Gemeinde (Eruierung von Gestaltungs- und Fördermaßnahmen)
30	Gebäude und Flächenmanagement	Innenentwicklung vor Außenentwicklung Erhalt und Stärkung des Ortskernbereichs
31	Kulturlandschaftselemente	Kulturdenkmäler Umnutzung von bestehenden Kulturdenkmälern (ehem. Glasschleiferei)
32	Grundversorgung/ Gewerbe	Infrastruktur Anreize zum Verwirklichen eines Dorfladens schaffen



Dauerhafte Handlungserfordernisse und Maßnahmen		
Priorität	Maßnahmenfeld	Maßnahme & Maßnahmenbeschreibung
33	Gastronomie/ Tourismus/ Kultur	Erhalt und Optimierung des Wanderwegenetzes - Unterstützung der zuständigen Behörde (Naturpark Südeifel) - Schaffung von Verbindungswegen zwischen den Hauptwanderwegen
34	Gastronomie/ Tourismus/ Kultur	Pflege und Instandhaltung touristischer Sehenswürdigkeiten Koordination der Paten (Vereine)
35	Soziales/ Kultur/ Gesundheit	Jugend- und Nachwuchsarbeit - Erörterung des Bedarfs - Suche nach einem ehrenamtlichen Jugendbetreuer und - ggf. Bildung einer Jugendgruppe
36	Soziales/ Kultur/ Gesundheit	Erhalt und Unterstützung der örtlichen Vereine und Gruppierungen - Koordinierung von Vereinsaktivitäten - Bereitstellung von Räumlichkeiten (Alte Schule) - Infounterstützung durch die Gemeindehomepage
37	Soziales/ Kultur/ Gesundheit	Erhalt und Pflege des Brauchtums Zur Verfügungstellung der Alten Schule für die Brauchtumspflege (Sternsinger, 1. Mai Feierlichkeiten, Martinsumzug etc.)
38	Land- und Forstwirtschaft/ Erneuerbare Energie	Erhalt der Kulturlandschaft Zusammenarbeit und Koordination von Landwirten, Wanderschäfer, Naturpark, Gemeindearbeitern, etc.
39	Land- und Forstwirtschaft/ Erneuerbare Energie	Nutzung von Brennholz aus dem Gemeindewald Nachhaltige Bewirtschaftung des Gemeindewaldes mit Bereitstellung und Vermarktung von Brennholz
40	Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	Erhalt der Streuobstwiesen Pflege, Pflanzung und Obstvermarktung von gemeindeeigenen Bäumen
41	Grundversorgung/ Gewerbe	Betriebe erhalten Unterstützung und Erhalt der ortsansässigen Betriebe
42	Gastronomie/ Tourismus/ Kultur	Gastronomie erhalten Erhalt der jetzigen Gastronomie
43	Land- und Forstwirtschaft/ Erneuerbare Energien	Wirtschaftswege Beibehaltung der hohen Qualität der Wirtschaftswege



44	Beeinträchtigungen	Abhängige Entscheidungen Die Beeinträchtigungen durch Gülle und Fluglärm können durch die Ortsgemeinde nicht zufriedenstellend gelöst werden und sind abhängig von politischen Entscheidungen
----	---------------------------	---



5. ANHANG

Beschluss des Gemeinderates zur Teilnahme am „Zukunfts-Check Dorf“

Dokumentation zur Auftaktveranstaltung am 07. Juli 2015

Auszug aus dem System RAUM+Monitor (Bauflächenpotentiale: Datenblätter)

Thematische Karten zum Gebäudebestand

- Themenkarte Gebäudenutzung
- Themenkarte Gebäudezustand
- Themenkarte Leerstandsrisiko

Auszug aus dem System RAUM+Monitor (Bauflächenpotentiale: Übersichtskarte)

Maßnahmenplan



Beschluss des Gemeinderates zur Teilnahme am „Zukunfts-Check Dorf“



Dokumentation zur Auftaktveranstaltung am 07. Juli 2015



Auszug aus dem System RAUM+Monitor (Bauflächenpotentiale: Datenblätter)

